



# Florian kommen

## LFV Bayern zieht erfolgreiche Bilanz

### 8. Landesverbandsversammlung in Dingolfing

- Eindrucksvolle Veranstaltungen
- Gelungene Präsentationen
- Anerkennung von Politik und Wirtschaft
- Selbstkritik im gemeinsamen Umgang
- Lernfähigkeit bei Strukturverbesserungen

Dies waren in etwa die Kernsätze von Dingolfing. Einerseits ein außerordentlich gelungenes Auftreten der bayerischen Feuerwehren. Andererseits eine anerkennenswerte Selbstkritik, welche durchaus keine übliche Begleiterscheinung derartiger Veranstaltungen ist, dem Landesfeuerwehrverband Bayern aber gerade deswegen gut zu Gesicht steht.

Dies haben auch Politik und Wirtschaft erkannt und gehen konform mit dieser Vertretung der bayerischen Feuerwehren, dem Landesfeuerwehrverband Bayern e.V. und ihrem entschlossenen, geradlinigen aber auch unbequemem Vorsitzenden.

So gestärkt geht es nun in die nächsten beiden Jahre, die geprägt sein werden vom gemeinsamen Willen, alle anstehenden Probleme zu lösen und vom Ziel Strukturverbesserungen zu schaffen, damit die bayerischen Feuerwehren auch zukünftig von geeigneten und engagierten Kameraden geführt werden können, ohne sie, wie bisher, zu überfordern.

### Nichtöffentlicher Teil

Am Freitag, den 21. September 2001 trafen sich die 393 Delegierten zur Versammlung in der Stadthalle von Dingolfing. Vor den Wahlen eröffnete Vorsitzender Karl Binai die Versammlung mit seinem Rechenschaftsbericht. Im Rückblick auf die vergangenen Jahre wurde deutlich, welch ho-



Im Hintergrund die wiedergewählte bzw. neue Verbandsspitze: K. Binai (mitte), B. Pawelke (links) und W. Baier (rechts). Vorne v.l.n.r. Gastgeber A. Weinzierl, DFV-Präs. G. Schäuble, Ehrenmitglied J. Aschenbrenner und MR A. Lachner.  
Foto: C. Rausch



Berechtigter Stolz und sichtliche Freude: Vorsitzender K. Binai ernennt Staatsminister Dr. G. Beckstein zum Ehrenbrandmeister. Rechts Stv. Vors. B. Pawelke.  
Foto: C. Rausch

## Gästeliste anlässlich der Eröffnung der Feuerwehr-Aktionswoche 2001 am 22. September 2001 in Dingolfing

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bayerischer Staatsminister Dr. Günther Beckstein</li> <li>- Leiter der bayerischen Staatskanzlei, Herr Huber</li> <li>- Bürgermeister Erwin Rennschmid</li> <li>- Landrat Heinrich Trapp</li> <li>- Europaabgeordneter Xaver Mayer</li> <li>- MdB Max Straubinger</li> <li>- MdB Matthias Strebl</li> <li>- MdL Dr. Kempfler</li> <li>- MdL Udo Egleder</li> <li>- MdL Alfred Reisinger</li> <li>- MdL Susanna Tausendfreund</li> <li>- Regierungspräsident Dr. Walter Zitzelsberger</li> <li>- Bezirkstagspräsident Manfred Hölzlein</li> <li>- Bezirksrat Franz Unterholzner</li> <li>- Ministerialdirigent Dr. Remmele</li> <li>- Ltd. Regierungsdirektor Dr. Werner Funk</li> <li>- Gemeindeunfallversicherungsverband – Stellv. Direktor Herr Lederer</li> <li>- Versicherungskammer Bayern – Herr Joachim, Herr Raab</li> <li>- Bayer. Gemeindetag – Regierungsrat Schober</li> <li>- Kaminkerher-Innung – Landesinnungsmeister Klaus Dank, Obermeister Johann Striebel</li> <li>- Polizei – Polizeidirektor Gerhard Sieder</li> <li>- THW – Landesbeauftragte Rainer Vorholz und Dietmar Löffler</li> <li>- BRK – Landesgeschäftsführer Bühler</li> <li>- Malteser Hilfsdienst – Gerhard Auberberger</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rettungsleitstelle Landshut – Geschäftsführer Winzinger</li> <li>- CTIF-Generalsekretär – Dr. Alfred Zeilmayr</li> <li>- Präsidenten aus Ungarn – József Pintér, András Györi, Brandrat Janos Békés</li> <li>- Tschechischer Feuerwehrverband – Dipl.-Ing. Karel Richter, Jaroslav Jiros</li> <li>- Freunde Bayern Interklub Moskau – Dr. Valery Voinov</li> <li>- Österreichischer Feuerwehrverband – Vizepräsident Anton Brandauer und Ehren-Landesfeuerwehrkommandant Harald Ribitsch</li> <li>- Deutscher Feuerwehrverband – Präsident Gerald Schäuble</li> <li>- LFV Rheinland Pfalz – Stellv. Vors. Speder</li> <li>- LFF Sachsen Anhalt – Vorsitzende Sievers</li> <li>- Ministerialdirigent a.D. Dr. Heinrich Klingshirn</li> <li>- Ehemaliger Stellv. Schulleiter Klaus Stelter</li> <li>- Ehrenmitglied Walter Bestle</li> <li>- Ehemalige Sprecher Anton Sander, Otto Blumenstein</li> <li>- Ehemalige Stellv. Sprecher Walter Honold, Hans Platzer</li> <li>- Ehemalige Stellv. Bezirksverbandsvorsitzende Elmar Schlittmair, Helmut Kilian</li> <li>- Maria Kovarik</li> <li>- Delegierte</li> <li>- Mitglieder des Verbandsausschusses</li> <li>- Vertreter der Jugendfeuerwehr</li> <li>- Vertreter der Medien</li> </ul> |
|---|---|

### TECHNISCHER HINWEIS:

Wenn Sie Digitalfotos an die Redaktion senden, achten Sie bitte darauf, dass die Bildauflösung genügend hoch ist, d. h. um ein qualitativ hochwertiges Bild zu drucken, ist eine Bildauflösung von 300 ppi erforderlich. Bitte speichern Sie die Bilder als JPG, EPS oder TIFF ab.

## Inhaltsverzeichnis

- LFV Bayern zieht erfolgreiche Bilanz; 8. Landesverbandsversammlung in Dingolfing .....	Seite 1-14
- Gästeliste anlässlich der Eröffnung der Feuerwehr-Aktionswoche 2001 am 22.09.01 in Dingolfing .....	Seite 2
- Neuwahlen Verbandsvorstand .....	Seite 3
- Bericht des Vorstandes - öffentlicher Teil - .....	Seite 4-7
- Versicherungskammer Bayern stattet Feuerwehren mit Wärmebildkameras aus .....	Seite 8
- Ansprache Dr. Beckstein .....	Seite 8-10
- Feuerwehr-Aktionswoche 2001 .....	Seite 11
- Festzug und Kundgebung .....	Seite 11
- Impressionen aus Dingolfing .....	Seite 12-13
- Bayernabend .....	Seite 14
- Firmenehrungen / Ausstellungen .....	Seite 14
- Dingolfing - Automobilstandort mit sehenswerter Altstadt; Erwin Rennschmid 1. Bgm.....	Seite 15
- IMS vom 15.09.01; Maßnahmen des Katastrophenschutzes zum Schutz der Bevölkerung vor den Folgen terroristischer Anschläge .....	Seite 16
- Empfehlungen für Sicherheitsmaßnahmen beim Auftreten von sogenannten Milzbrand-Briefen .....	Seite 16
- Bayerische Feuerwehren beim Kondolenzbesuch .....	Seite 17
- Spendenaufruf .....	Seite 17
- BFV Oberfranken startet Großwettbewerb .....	Seite 17-18
- Bezirksfeuerwehrverband Niederbayern wählt neue Führung .....	Seite 18
- Internationale Zusammenarbeit beim LFV-Bayern e.V. ....	Seite 19
- Spendenübergabe beim 125jährigen Gründungsfest in Weilheim i. Ob.....	Seite 19-20
- Bayerische Feuerwehren bei Leistungswettbewerb in Österreich erfolgreich.....	Seite 20
- IMS vom 28.08.01; Nichtöffentlicher beweglicher Landfunkdienst der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS); Verlust von Funkanlagen der BOS .....	Seite 20-21
- Bayer. GUVV; Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz für Mitglieder der FFW .....	Seite 21-22
- Fachbereich 3 - Ausbildung .....	Seite 22
- Ordner: Organisation und Führung .....	Seite 23
- Neue Weichenstellung beim 17. Deutschen Jugendfeuerwehrtag .....	Seite 23
- Kleinste Feuerwehr feiert ihren größten Sieg .....	Seite 24

## IMPRESSUM

Offizielles Mitteilungsblatt an die Mitglieder des LFV-Bayern e.V.

Redaktion:  
Karl Binai

Gerhard Diebow  
LFV Geschäftsstelle  
Pündterplatz 5  
80803 München  
Tel. 089/388372-12  
Fax 089/388372-18  
Privat: Tel. 09154/1692 Fax 8844

Internet:  
Homepage: <http://www.LFV-BAYERN.DE>  
E-Mail: [geschaeftsstelle.lfv-bayern@t-online.de](mailto:geschaeftsstelle.lfv-bayern@t-online.de)

*Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eingesandte Bilder gehen in das Eigentum des Verbandes über.*

**Redaktionsschluß für  
„Florian kommen“ Nr. 41 ist der  
20.11.2001**

*V.i.S.d.P. Karl Binai*

Satz und Repro: Feil Reproduktionen,  
Memmingen  
Druck: Druckerei Lacher,  
Memmingen

hes Engagement, Kraft und Aufwand erforderlich war, um den riesigen Aufgabenkatalog zu erfüllen, der an den Landesverband gestellt wurde. Wichtigstes Dokument ist hierbei für alle Angelegenheiten die Verbandszeitschrift „Florian kommen“, die in der Regel in zweimonatigem Rhythmus erscheint und alle Mitglieder umfassend informiert. Zusätzlich informiert der Verband seit einiger Zeit mit regelmäßigen Info-Faxen, die über die Bezirksverbandsvertreter weitergegeben werden sollen.

Allerdings stellte Binai fest, dass ein schlechter Umgangston und provokative Unterstellungen nicht zu einer effektiven Verbandsarbeit beitragen. Leistungen von Profis zu erwarten, die alles ehrenamtlich abwickeln - ohne die eigene Bereitschaft zur Mitwirkung - werden die Erfolge des Verbandes niemals positiv beeinflussen. Als in jüngster Zeit besonders herausragende Themen und Probleme nannte Binai die Sozialversicherungspflicht, die rückläufige Tendenz der Feuerschutzsteuer sowie den vorliegenden Gesetzesentwurf zur Integrierten Leitstelle. Zur Sicherung der fachlichen Kompetenzen haben die einzelnen Fachbereiche beigetragen, die unter dem Motto „von der Basis für die Basis“ handeln. Desweiteren werde ein be-

sonders großes Augenmerk auf die Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen gelegt. Binai erinnerte an die im letzten Jahr veröffentlichte Image-Kampagne, die auch in diesem Jahr für die Aktionswoche unter dem Motto „Unsere Freizeit für Ihre Sicherheit“ Anwendung fand. Dass der Leitspruch des Plakates „wir lassen Frau und Kind allein, um anderen zu helfen“ zu Kritik bei den Feuerwehrfrauen führte, bedauerte Binai, versicherte jedoch, dass dies keine Provokation sein sollte. „Frauen sind bei uns vollständig integriert.“

Der Schutzanzug „Bayern 2000“ hat sich bestens bewährt. Man werde aber sicherlich noch das eine oder andere verbessern. Die Veröffentlichung der Bekleidungsordnung steht unmittelbar bevor. Die bayernweiten Brandübungshäuser gehen jetzt mit zwei Modellen in die Testphase.

Herausragende Veranstaltung im vergangenen Jahr war der 27. Deutsche Feuerwehrtag in Augsburg, der neben einer Herausforderung dem bayerischen Verband vor allem weit über die Grenzen hinaus hohe Anerkennung beschert hat. Der diesjährige Jugendfeuerwehrtag in Ampfing habe den hohen Stellenwert der Jugendarbeit verdeutlicht.

Dem europäischen Gedanken hat der Verband mit einer intensiven Pflege der ausländischen Kontakte Rechnung getragen. Die Zusammenarbeit zwischen Verband und Wirtschaft werde seit einiger Zeit mit sogenannten Partnerschaftsurkunden gefördert. So werden Unternehmer, die durch Freistellung ihrer Mitarbeiter bei Einsätzen die Arbeit der Hilfsorganisation unterstützen, angemessen gehrt. Ein weiterer Dank von Binai galt den Mitarbeitern der Geschäftsstelle, die weit über ihre Pflichten der Verbandsarbeit zur Verfügung stehen.

Der Entlastung des Kassiers sowie der Vorstandschaft nach den Berichten der Kassenprüfer Toni Eichhorn und Heinrich Waldhüttel folgte der Beschluss des Haushaltsplanes 2002. Die Kritik eines Delegierten, der Personalkosten-Ansatz sei zu hoch, widerlegte Vorsitzender Binai durch einfache Gegenrechnung. Wer behauptete, der Verband beschäftige einen Wasserkopf, kann sich nicht wirklich mit der Personalsituation beschäftigen, so Binai unter Zustimmung der Versammlung.

Die Euro-Umstellung wird für die Mitgliedwehren lediglich eine Beitragserhöhung um 8 Pfennige auf 2,60 EUR mit sich bringen.

## Neuwahlen Verbandsvorstand

Kein Neuanfang ohne Bilanz des Vergangenen. Zwischen Anerkennung zurückliegender Leistungen und Übergängen in zukunftsweisendes Handeln gibt es meist nicht viel Spielraum. Wer sich im Ehrenamt engagiert, erwartet nicht den Jubel der Masse. Bei der Neuwahl des Landesverbandsvorsitzenden der bayerischen Feuerwehren hat sich bestätigt, was sich in den letzten acht Jahren bewährt hat. Karl Binai wurde mit deutlicher Mehrheit erneut das Vertrauen ausgesprochen.

Aus Altersgründen war für den bisherigen Landesverbandsvorsitzenden nur noch eine zweijährige Amtszeit möglich. So hatte er vor seiner Wiederwahl erklärt, dass er gerne zu Gunsten eines jüngeren Kameraden verzichten würde. Es war ihm jedoch bereits im Vorfeld der Wahl von allen Vertretern der bayerischen Bezirke und der Jugendfeuerwehr Bayerns im Verbandsausschuss das Versprechen abgerungen worden, den Verband unter allen Umständen bis 2003 weiterzuführen. Es ist bedauerlich, dass

beim Wahlvorschlag dieser ausdrückliche Wunsch aller bayerischen Führungsebenen nicht zum Ausdruck gebracht wurde.

Seit der Wiedergründung des Verbandes ist ein riesiger Aufgabenkatalog erfüllt. Wer sich ernsthaft mit den zu bewältigenden Problemen beschäftigt, wird schnell erkennen, dass ohne umfangreiche Logistik in diesem Ehrenamt keine Fortschritte verzeichnet werden können. Es ist deshalb vielleicht auch an der Zeit, den vielen Menschen zu danken, die sich engagiert der Verbandstätigkeit widmen. Der Verband ist aus dem Gefüge der Freiwilligen Feuerwehren als Interessenvertreter schon lange nicht mehr wegzudenken. Die Wehren haben dies mit der nahezu vollständigen Zugehörigkeit zum Verband honoriert.

Dass jedes Ehrenamt von Altersbindung her ein Ende finden muss, bestätigte Josef Aschenbrenner. Als bisheriger Stv. Vorsitzender konnte er sich keiner erneuten Wahl stellen. 2920 Tage seien seit der Wiedergrün-

dung vergangen. Bei Höhen, Tiefen, Freude, Ärger, Zweifel und Bestätigung habe das Positive in der Gewinn- und Verlustrechnung überwogen. Der Verband müsse auf seine Mitglieder sehen und die Mitglieder auf den Verband. Alle aber müssten auf das bayerische Land sehen, so Aschenbrenner unter dem jubelnden Beifall der Versammlung. „Gegenseitige Achtung führt zum Erfolg.“

Wer sich im Ehrenamt engagiert, hat die Wogen zwischen Frust und Lust zu bewältigen. Erneut dieser Verantwortung stellte sich der bisherige 1. Stv. Vorsitzende Bernd Pawelke. Mit großer Mehrheit bestätigte die Delegiertenversammlung seine Wiederwahl. Neu hingegen in die Vorstandschaft gewählt wurde Kamerad Werner Baier. Der Kreisbrandrat des Landkreises Tirschenreuth gehört bereits seit Beginn dem Verbandsausschuss an. Er wurde ebenfalls mit großer Mehrheit zum Nachfolger von Kamerad J. Aschenbrenner als 2. Stv. Vorsitzender gewählt.

# Bericht des Vorstandes - öffentlicher Teil -

„Sehr verehrter Herr Stv. Ministerpräsident, sehr verehrter Herr Staatsminister, sehr verehrte Gäste, werte Feuerwehrkameradinnen und -kameraden,

obwohl es schon einige Tage her ist, überschattet der unfassbare Terroranschlag in Amerika auch die Veranstaltungen der Feuerwehren. Man fragt sich, wie ist etwas derart Unmenschliches möglich und man fragt sich zwangsweise, kann so etwas auch bei uns passieren. Und damit drängt sich die Frage auf, welche Einsatzmöglichkeiten haben unsere bayerischen Feuerwehren. Die übertragenen Fernsehaufnahmen machen deutlich, wie machtlos man sich als engagierter Helfer diesen unvorhersehbaren Ereignissen gegenübersteht.

In aller Bescheidenheit dürfen wir für den bayerischen Bereich sagen, dass seit Jahrzehnten Überlegungen zur Bewältigung von Großschadensereignissen bestehen, sicherlich nicht für die Größenordnung wie in New York, aber doch im Hinblick auf Schadensereignisse größeren Umfangs. Mit der personellen Ausstattung von rund 340.000 aktiven Mitgliedern, also mit mehr Personal als die Bundeswehr, haben wir sicherlich eine ausreichende Personalstärke, zumal auch in allen Bereichen die Dreifachbesetzung sichergestellt ist. Mit der vernünftigen Planung für Fahrzeuge und Einsatzgeräte, mit der Aufstellung der früheren Notstandseinheiten und der derzeit laufenden Umstellung, insbesondere auf Naturkatastrophen, verfügen wir in Bayern über eine gute einheitliche Ausstattung, die auch schnell an Schadensorten zusammengezogen werden können. Was uns zweifelsohne fehlt, ist der Bereich des Katastrophenschutzes des Bundes, wo auf Landesebene genügend eigenes Personal vorhanden ist, aber die Bundesausstattung an Fahrzeugen und Geräten seit Jahren mehr als unzulänglich zu bezeichnen ist. Vielleicht bringen derartige umfangreiche Schadenslagen wieder die Notwendigkeit des Katastrophenschutzes ins Bewusstsein, wobei die Voraussetzungen vorher zu schaffen sind und nicht erst am Tage des Ereignisses die Erkenntnis kommen kann.

Die bayerischen Feuerwehren haben sich selbstverständlich den Gedenkveranstaltungen angeschlossen. Bereits in der gestrigen nichtöffentlichen

Sitzung unserer Versammlung habe ich eine Reihe von Themen angesprochen, die uns in allen Bereichen beschäftigen.

Heute möchte ich nur einige wenige Themen ansprechen, die uns auf der politischen Ebene sehr bewegen.

## Ehrenamt und Sozialversicherung

Nicht nur aus der Tradition heraus, sondern auch aus Überzeugung und Pflichtbewusstsein, leisten wir freiwilligen und ehrenamtlichen Dienst in unseren Feuerwehren.

Tradition, gepaart mit Fortschritt, kennzeichnen die Einsatzbereitschaft und kennzeichnen die Bereitschaft zum Dienst am Nächsten.

Viel zitiert, oft gelobt, aber welche Voraussetzungen sind für dieses freiwillige und ehrenamtliche Element gegeben?

Die Sorge um den Erhalt des Arbeitsplatzes wirkt sich immer mehr aus, Freistellung oder Dienstbefreiung werden kaum noch gewährt. Freizeit- oder Urlaubsbelastungen dürfen neben finanziellen Nachteilen nicht die Basis für unsere Arbeit sein.

Aber was macht die Politik? Sie ändert zum 1. April 1999 das sogenannte 630-DM-Gesetz. Die Sozialversicherungsträger stellen Mitte November 1999 völlig unverständlich fest, dass der freiwillige und ehrenamtliche Feuerwehrdienst ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis im Sinne der Sozialversicherungspflicht darstellt und verlangen mit Wirkung vom 1. April 1999 sowohl Beiträge zur Sozialversicherung, als auch zur Arbeitslosenversicherung.

Abhängiges Beschäftigungsverhältnis kann es nicht sein, da es sich um die Gewährung von Aufwandsentschädigungen bei Wachleistungen, Ausbildung und Führungsaufgaben handelt, die nicht zur Bestreitung des Lebensunterhaltes und nicht für die Altersversorgung dienen, sondern Aufwandsentschädigung für die Sicherheit und den Schutz der Bevölkerung ist.

Oder können Sie sich vorstellen, dass ein aktiver Feuerwehrmann kündigt, als Feuerwehrmann arbeitslos wird oder dass ein nicht mehr gewählter Kommandant beim Arbeitsamt seine Bezüge holt? Die Konsequenz daraus

sind zweifelsohne hauptamtliche Feuerwehrmänner, wobei es paradox erscheint, von den geringen Aufwandsentschädigungen Beiträge zu kassieren und gleichzeitig festgestellt wird, dass hauptamtliche Kräfte nicht finanzierbar sind. Wir sparen also durch den freiwilligen und ehrenamtlichen Dienst, wie uns gesagt wird, Milliardenbeträge, werden dafür aber zu Beiträgen herangezogen.

Völlig unverständlich für mich ist die Verhaltensweise in Berlin, sowohl im Bundeskanzleramt, sowie in den Sozialausschüssen oder bei den Fraktionen. Man wird abgeschmettert mit dem Hinweis „wer verdient, soll auch zahlen“. Aufwandsentschädigung ist jedoch kein Verdienst. Ich darf dies wiederholen. Ich leiste keinen Feuerwehrdienst, um Lebensunterhalt zu bestreiten und auch nicht für eine Altersversorgung.

Auch die angedeutete Regelung zum 1.1.2002 löst nicht die eigentlichen Probleme, es ermöglicht, dass bei Aufwandsentschädigungen bis 300,- DM monatlich keine Beitragspflicht besteht. Das abhängige Beschäftigungsverhältnis ändert sich nicht.

Hinzu kommt, dass die neue Regelung auch nur aus Leistungen aus öffentlichen Kassen besteht und damit unser gesellschaftspolitischer Auftrag in Frage gestellt ist. Dies heißt unweigerlich, Strukturänderung, hauptberufliche Brandräte und Führungskräfte, wie es in einer Reihe von anderen Bundesländern bereits der Fall ist. Diesbezüglich angesprochen, erhält man zur Antwort, „Ihr müsstet dies schon längst mit hauptamtlichen Kräften tun“, weil die Belastung unserer Führungskräfte weit über das eigentliche Ehrenamt hinausgeht.

Wir werden darüber nachdenken und wir wollen bis zur nächsten Verbandsversammlung Vorschläge für eine Strukturverbesserung im bayerischen Feuerwehrwesen vorlegen. Es ist entmutigend, wie freiwilliges und ehrenamtliches Engagement missachtet, ja sogar missbraucht wird.

## Integrierte Leitstelle

Unbestritten, richtig und notwendig ist die einheitliche Notrufnummer 112 und die Integrierte Leitstelle. Notwendig, um unserer Bevölkerung optimale Sicherheit und Schutz zu gewähren. Das schon seit einer Reihe von Jahren vorhandene und zitierte

Gutachten stellt die Grundlage dar, die in den eingerichteten Arbeitsgruppen mit praktischem Leben erfüllt wurde.

Für die Möglichkeit der Mitarbeit in diesen Arbeitsgruppen haben wir dem Innenministerium sehr herzlich zu danken, die Richtigkeit und Notwendigkeit dieser Arbeitsgruppen hat sich zwangsläufig bestätigt und wir konnten kompetente Vertreter hierzu entsenden und das Ergebnis erscheint uns eine praktikable Lösung.

Diese praktische Lösung haben wir bereits und werden sie noch jeweils auf Bezirksebene unseren Führungskräften vorstellen, wobei wir Verständnis für diese Gesamtlösung haben und auch aufbringen, denn das Wohl und das Anliegen des Bürgers müssen im Vordergrund stehen. Es wird keine nachalarmierenden Stellen mehr geben, aber es können sogenannte Kreiseinsatzzentralen eingerichtet oder übernommen werden. Die räumliche und technische Ausstattung muss dem neuesten Stand entsprechen und die Finanzierung darf nicht aus der Feuerschutzsteuer erfolgen, sondern muss zu 100 % vom Staat finanziert werden, da die laufenden Kosten weitestgehend bei den Mitgliedern der neuen Zweckverbände verbleiben.

Die personelle Ausstattung muss einer echten Integrierten Leitstelle entsprechen, mit Fachpersonal, das sowohl Sanitäts-, als auch Feuerwehrdienst gelernt und praktiziert hat. Der Disponent muss sich die Lage vor Ort vorstellen können, muss selbst in derartigen Situationen gewesen sein, um die richtigen Entscheidungen zu treffen. Bei der Bedeutung des Personals muss auch der Arbeitgeber aus Mitgliedern des Zweckverbandes kommen, um alle die bedeutsamen Personalfragen regeln und lösen zu können.

Die Feuerwehren stehen zu einer konsequenten, sachbezogenen Umsetzung der Integrierten Leitstelle nach dem Ergebnis der Arbeitsgruppen. Einige Detailfragen werden wir in unserer Stellungnahme noch entsprechend einbringen.

An Sie, meine Kameradinnen und Kameraden habe ich die Bitte, besuchen Sie unsere Informationsveranstaltungen, um die Inhalte der Integrierten Leitstelle zu erfassen und zu verstehen, da ausschließlich das Wohl des Bürgers im Vordergrund stehen muss und nicht örtliche Einzelheiten das schlüssige Gesamtkonzept zerstören.

## Feuerschutzsteuer

Was kaum einer für möglich hielt, wurde erreicht, nämlich die 100 %ige Zweckbindung der Feuerschutzsteuer in den nächsten zwei Jahren. Ein langwieriger und schwerer Weg, der doch noch zu einem guten Ende führte.

Was uns aber bewegt, ist die rückläufige Tendenz der Feuerschutzsteuer, die versicherungsrechtlich bedingt, durch die neue Art der kombinierten Versicherung und der Auslandsversicherung, insbesondere bei Großbetrieben und Konzernen ist. Eine Erhöhung der Feuerschutzsteuer erscheint uns kaum durchsetzbar. Was uns aber sinnvoll erscheint ist, Mittel aus der Kfz-Steuer oder auch Kfz-Versicherung hierfür zur Verfügung zu stellen, da der Einsatzbereich der Feuerwehr nicht unerheblich auch den Kfz-Sektor berührt.

Durchaus realistisch erscheint uns auch, Mittel aus dem Staatshaushalt zur Verfügung zu stellen, da Staatsaufwendungen auch bisher aus der Feuerschutzsteuer finanziert wurden.

Die Sicherung dieses Finanztopfes ist besonders wichtig zum Erhalt und Betrieb unserer Feuerweherschulen. Obwohl wir schon viel auf die Standortschulung verlagert haben, können wir auf die spezielle Ausbildung an den Schulen nicht verzichten. Dabei darf ich auch auf die notwendige personelle Besetzung der Schulen verweisen.

Wichtig ist das Zuschusswesen für die Gerätehäuser, für die Einzelförderung der Fahrzeuge, für die Sonderförderung besonderer Projekte, aber auch die pauschalierte Zuwendung. Wir haben dies nicht nur begrüßt, sondern uns auch dafür eingesetzt, dass damit das leidige Thema der Bagatellgrenze und der Normungsfragen erledigt ist.

Lassen Sie mich anmerken, dass sowohl auf Bundesebene, als auch auf Feuerweherebene in Bayern alles daran zu setzen ist, dass die Feuerschutzsteuer erhalten bleibt, denn sonst müssten wesentlich größere, ja das gesamte Aufkommen aus dem Staatshaushalt, zur Verfügung gestellt werden.

## Dank

Nachdem wir alle mit großem Interesse Ihre Ansprache, sehr verehrter Herr Staatsminister erwarten, lassen

Sie mich meine Ausführungen enden mit dem Dank an alle Feuerwehrkameradinnen und -kameraden.

Unser Dank gilt jedem aktiven Mitglied unserer Feuerwehr für seinen Einsatzdienst, für seine Bereitschaft zum Dienst am Nächsten, für die Erfüllung des gesamtpolitischen Auftrages in seiner Kommune. Unser Dank gilt aber auch den Führungskräften auf örtlicher und überörtlicher Ebene, sowie den verantwortlichen Gremien des Landesfeuerwehrverbandes.

In diesem Zusammenhang darf ich auch unser Freizeit- und Erholungszentrum der bayerischen Feuerwehren erwähnen und mich für den wertvollen Beitrag, für die Erholung unserer Feuerwehrkameraden ebenfalls herzlich bedanken.

Dank wollen wir aber auch den Kameraden abstaten, von denen wir im vergangenen Zeitraum Abschied nehmen mussten.

Darüber hinaus möchte ich den Dank auch an die Bayerische Staatsregierung mit Ihnen, sehr verehrter Herr Stellvertreter des bayer. Ministerpräsidenten, Herr Staatsminister Dr. Beckstein und Ihnen, sehr verehrter Herr Staatsminister Huber, zum Ausdruck bringen.

Besonderer Dank natürlich unserem Feuerwehrminister, wobei ich auch gerne den Dank an Herrn Staatssekretär Hermann Regensburger zum Ausdruck bringen möchte.

Ich möchte der Administration Dank sagen, auch wenn wir in der Sache manchmal unterschiedliche Meinungen vertreten müssen, so darf ich Ihnen gerne den gegenseitigen Willen der kooperativen Zusammenarbeit bestätigen.

Ich möchte Dank sagen den kommunalen Spitzenverbänden, allen Organisationen und Verbänden, mit denen wir zusammenarbeiten dürfen.

Ich möchte aber auch Dank sagen den Mitgliedern des bayerischen Landtags, wo wir sehr aufgeschlossene Gesprächspartner finden.

Nicht zuletzt möchte ich den Vertretern der heute ausstellenden Firmen Dank sagen, die uns als Partner der bayerischen Feuerwehren ihre freundliche Unterstützung gewähren.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

## Totengedenken

Ich darf Sie bitten, zu ihren Ehren, sich von den Plätzen zu erheben.

Stellvertretend für alle unsere verstorbenen Feuerwehrkameraden darf ich **unsere ehemaligen Führungskräfte**, für den Bereich der Staatlichen Feuerweherschule den ehem. Stv. Schulleiter **Siegfried Wöhr**l und für den Bereich der AGBF den ehemaligen Leiter der BF Nürnberg **Stadtdirektor a.D. Michael Bauer** nennen.

Insbesondere aber möchte ich auch der **amerikanischen Feuerwehrkameradinnen und -kameraden**, die bei diesem schweren Einsatzgeschehen im Dienste am Nächsten ihr Leben lassen mussten, gedenken. Wir gedenken all unserer verstorbenen Kameraden und werden ihnen stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

## Ehrungen

Es ist ein guter Brauch, bei öffentlichen Veranstaltungen nicht nur den Dank auszusprechen, sondern auch sichtbar zu übermitteln.

Dank und Anerkennung an Persönlichkeiten, die sich um das Feuerwehrwesen verdient gemacht haben.

Hierzu zählt in hervorragender Weise unser Kamerad **Josef Aschenbrenner**.

Seine Feuerwehrlaufbahn beginnt im Jahre 1963

- 1970 Übernahme Führungsaufgaben
- 1979 Stadtbrandrat
- 1989 Stv. Sprecher Niederbayerns
- 1993 Stv. Vorsitzender des LfV Bayern e.V. mit Wiederwahl 1999
- 1999 Vorsitzender des Bezirksfeuerwehrverbandes Niederbayern,

also

- 38 Jahre aktiver Feuerwehrmann,
- 31 Jahre Feuerwehr-Führungskraft,
- 12 Jahre an der Spitze Niederbayerns und
- 8 Jahre in der Führungsspitze des LfV Bayern e.V.

Dies sind einige wenige Daten, die allein schon eindrucksvoll das umfangreiche Wirken dokumentieren. Besonders würdigen möchte ich jedoch seine Aufbauarbeit für und in unserem Verband, wo wir schwierige Schwerpunktthemen zu behandeln hatten.



*Das neue Ehrenmitglied Josef Aschenbrenner freut sich sichtlich über die Ernennung.  
Foto: C. Rausch*

Kamerad Aschenbrenner hat sich mit seinem Fachwissen, mit seinem Können und mit seinem persönlichen Einsatz um unseren Verband verdient gemacht.

Es würde hier und heute zu weit führen, alles aufzuzählen und zu würdigen. Ich möchte aber gerne bestätigen, dass er immer ehrlich, fair und geradlinig die Interessen der Feuerwehr wahrgenommen und vertreten hat.

In Anerkennung und Würdigung all seiner Leistungen hat der Verbandsausschuss einstimmig beschlossen, ihm die Ehrenmitgliedschaft unseres Verbandes zu verleihen.

Ich darf Kamerad Aschenbrenner zu mir auf die Bühne bitten.

Herzliche Glückwünsche, verbunden mit dem Wunsch auf persönliches und familiäres Wohlergehen, insbesondere Gesundheit und dem Hin-

weis, dass du in unseren Reihen immer gerne gesehen bist.

Wir haben gestern bereits über die Bedeutung und Wichtigkeit der Archivierung gehört, wir haben den neuen Landesarchivar kennen gelernt, wir haben aber nicht unseren bisherigen Landesarchivar vergessen. Es ist unser Kamerad **Bruno Dachs**.

Viele lange Jahre hat er sich örtlich, überörtlich und auf Landesebene um die Erfassung und Archivierung bemüht und diese unermüdlischen Leistungen sollen sichtbaren Dank und Anerkennung erfahren.

Ich freue mich nun, dir Kamerad Bruno Dachs in Anerkennung und Würdigung deiner Leistungen das Feuerwehr-Ehrenkreuz des Landesfeuerwehrverbandes Bayern in Gold zu verleihen.

Herzliche Glückwünsche und nochmals herzlichen Dank für all de-



*Hat sich um das Archivwesen der bayerischen Feuerwehren verdient gemacht. Ehren-KBI Bruno Dachs erhält das Feuerwehrehrenkreuz in Gold.  
Foto: C. Rausch*

ne Bemühungen für diesen Bereich, persönliches und familiäres Wohlergehen, insbesondere viel Gesundheit.

Zwar noch verhältnismäßig jung an Jahren, aber deswegen nicht minder erfolgreich, bemüht sich der Vertreter unserer Vereine im Verband und unser Justitiar, Kamerad **Franz Riedl** um die Belange unserer Feuerwehren.

Auch diese Tätigkeit soll Dank und Anerkennung erfahren und ich freue mich, dir, werter Kamerad Franz in Anerkennung und Würdigung deiner Leistungen das Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber überreichen zu können.

Herzliche Glückwünsche und auch weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Erstmals macht der Landesfeuerwehrverband eine besondere Ehrung für besondere Leistungen, die wir gerne unserem Innenminister, Herrn Staatsminister Dr. Beckstein, aussprechen. Und wir haben dabei nicht an Orden und nicht an finanzielle Zuwendungen gedacht, sondern wir haben ganz einfach gedacht, wir nehmen ihn in unserer Mitte auf. Er ist wie einer in unserer Mitte und wir haben ihn ganz einfach zum Ehrenbrandmeister des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V. ernannt. Herzlichen Glückwunsch.

In Anerkennung und Würdigung seiner hervorragenden Dienste um die bayerischen Feuerwehren **wird der Stellvertreter des bayerischen Ministerpräsidenten, Staatsminister des Innern und MdL Herr Dr. Günther Beckstein, zum Ehrenbrandmeister des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V. ernannt.** München, den 22.09.01, gezeichnet, der Vorsitzende. Nochmals vielen Dank für alles und herzlichen Glückwunsch, Herr Staatsminister.“

## Informationen

Ein ungewöhnlicher Tagesordnungspunkt, aber mit besonderer Bedeutung. Die Versicherungskammer Bayern war bis zum Wegfall der Monopolversicherung ein großer Förderer der Kommunen mit Zuwendungen beim Bau von Feuerwehrgeräthäusern und bei Beschaffungen von Fahrzeugen.

Mit Wegfall dieser Monopolversicherung wurde aber die Unterstützung erfreulicherweise nicht aufgegeben. Dies verdient Dank, Respekt und An-



Dem Vertreter der Vereine im Verbandsausschuss, KBM Franz Riedl, wird das Feuerwehrehrenkreuz in Silber vom 1. Stv. Vors. B. Pawelke angeheftet. Foto: C. Rausch

erkennung. Schwerpunkte wurden und werden gefördert

- bei der Jugendbekleidung,
- bei der Brandschutzerziehung,
- beim Atemschutz,
- bei der Durchführung von Feuerwehrfesten,
- bei der Förderung der Bezirksverbände
- und insbesondere auch bei der Förderung des LFV Bayern e.V..

Im Gespräch, aber noch nicht endgültig entschieden, ist ein beweglicher Brandübungscontainer, der in etwa auf der Basis der Ausbildung der Handfeuerlöscher für Bayern zur Verfügung stehen soll.

Heute geht es um eine weitere besondere Unterstützung, nicht nur der

Kommunen, sondern auch für den Einsatz unserer Feuerwehren, nämlich um Wärmebildkameras. Dieser offizielle Beginn des **Sponsorings Wärmebildkamera** wird von den Vertretern der Versicherungskammer Bayern, dem Pressesprecher, **Herrn Joachim**, dem Abteilungsleiter Risk-Management, **Herrn Raab**, und dem Referenten Feuerwehr-Sponsoring, **Herrn Steck**, in vorbildlicher Weise erläutert und dargestellt.

Näheres hierzu auf der folgenden Seite.

Abschließend bedankte sich K. Binai beim Vorstand der Versicherungskammer Bayern, insbesondere Herrn Lechner, für die großzügige Unterstützung.



Vertreter der sieben Bezirke Bayerns erhielten aus der Hand von Pressesprecher M. Joachim (2. v. links) von der Versicherungskammer Bayern im Rahmen des begonnenen Sponsorings eine Wärmebildkamera überreicht. Links Vorsitzender K. Binai. Foto: C. Rausch

# Leben retten und Feuerschäden minimieren

## Versicherungskammer Bayern stattet Feuerwehren mit Wärmebildkameras aus

Dingolfing. Ein neues Kapitel einer traditionsreichen und erfolgreichen Partnerschaft: Mit insgesamt 96 Wärmebildkameras macht die Versicherungskammer Bayern die bayerischen Feuerwehren fit für eine noch effektivere Brandbekämpfung. Die ersten sieben Geräte überreichte Martin Joachim, Pressesprecher der Versicherungskammer Bayern, am 22. September auf der 8. Landesverbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V. in Dingolfing an Kreisbrandräte der sieben Regierungsbezirke.

Die Versicherungskammer Bayern unterstützt seit Jahren mit umfangrei-

chen Sponsoringmaßnahmen die bayerischen Feuerwehren bei ihren oft schwierigen Aufgaben. Gemeinsam kämpfen beide für mehr Sicherheit, insbesondere im vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz. Fachliche Beratungen und materielle Unterstützung sollen helfen, Risiken und Feuerschäden zu minimieren. Wärmebildkameras werden in erster Linie zum gezielten und schnellen Aufspüren von unübersichtlichen Brandherden bzw. -nestern eingesetzt. Sie helfen somit enorm, das Ausmaß von Feuerschäden zu minimieren und so noch mehr Menschenleben zu retten. Einen direkten Nutzen haben auch die Feuerwehren:

Der Zeitaufwand für Brandwachen reduziert sich, und Einsatzkräfte werden geschützt.

Die **Versicherungskammer Bayern** schützt seit 126 Jahren Kunden vor finanziellen Risiken. Sie ist Partner in allen Versicherungssparten für Privatkunden, Firmen und Institutionen. Mit einem Beitragsvolumen von rund 8 Milliarden Mark und mehr als 5.000 Mitarbeitern ist die Versicherungskammer Bayern als einer der bedeutendsten Versicherungskonzerne Deutschlands in ihren Geschäftsgebieten Bayern und der Pfalz Marktführer.

## Ansprache Dr. Beckstein

„Liebe Feuerwehrkameraden, der 11. September 2001 war ein Anschlag auf die gesamte freiheitliche Gesellschaftsordnung, auf Wohlstand, auf individuelle Freiheit, einschließlich der Glaubensfreiheit. Er war ein Angriff an die moderne Gesellschaft und Zivilisation. Die Grenzlinie geht aber, und das müssen wir uns auch immer wieder überlegen, nicht etwa zwischen Islam und dem Christentum und der anderen Welt, für die Grenzlinie heißt es auf der einen Seite verblendeter Fanatismus, Terroristen und auf der anderen Seite eine moderne Welt, die bereit ist, grundlegende Werte wie das Leben des Nächsten, wie Menschenwürde, echt wahrzunehmen, da sind die Grenzlinien. Ich sage es auch deswegen, weil wir uns davor hüten müssen, die gesamte Islamische Welt, einschließlich der 300.000 Islamangehörigen, die wir in Bayern haben, sozusagen zu Feinden zu erklären. Das wäre ein schlimmer Fehler. Wir hatten in München einen versuchten Anschlag auf eine Moschee, und jeder kann sich überlegen, was es bedeuten würde, wenn wir alle Moslime, die in Deutschland leben oder die in Bayern leben, nochmal 300.000, allein in München ca. 70.000, wenn man die zu Feinden in unserer Gesellschaft erklären würde. Dann hätten wir eine Situation, die nicht mehr beherrschbar wäre. Und die auch nicht richtig wäre. Jeder von ihnen will nichts zu tun haben mit den Leuten, die sich in Nordirland Christen nennen und aus Fanatismus z. B. 6jährige Kinder auf dem Schulweg angreifen. Mit denen

haben wir nichts zu tun. Und deswegen haben wir auch, Ministerpräsident Stoiber und ich, in der zurückliegenden Woche ganz bewusst eine Nürnberger Moschee besucht. Das sind tolerante, friedliebende, anständige Moslime und Menschen, die dort



Innenminister Dr. Günther Beckstein bei seiner Ansprache. Foto: C. Rausch

sind. Wir sind da ganz bewusst hingegangen und haben gesagt, „wir wollen zeigen, dass Ihr ein Teil unserer Gesellschaft seid“. Ich habe aber auch deutlich gesagt, „wir erwarten“, und das war die Botschaft an die gesamte Welt der Moslime in Bayern und Deutschland und darüber hinaus, „erwarten wir von Euch glasklare Worte der Distanzierung von all den verrückten, fanatischen Verbrechern“. Wir sind froh, dass das im großen Umfang auch von den toleranten

Moslimen kommt, und dass es sich auch so abzeichnet, dass im internationalen Bereich die Grenzlinie nicht die Islamischen Staaten, sondern einige sind, die man nicht mehr als normale Menschen bezeichnen kann. Dass sich ein Mensch so was ausdenkt, dass gleichzeitig 20 Leute ihr Leben als Selbstmörder und Massenmörder beenden, ist nahezu unvorstellbar. Leider müssen wir uns das vorstellen. Deswegen sind Konsequenzen erforderlich. Zum Beispiel die Sicherheit auf Flughäfen und vieles andere mehr. Wir müssen mehr tun, um bei uns lebende gewaltbereite islamistische Fundamentalisten in die Schranken zu weisen. Wir müssen mehr tun, um sie zu erkennen. Ich sage aber auch in aller Deutlichkeit, wir müssen möglicherweise auch deutliche Rechtsänderungen vornehmen. Es kann wohl nicht richtig sein, wenn der Verfassungsschutz in Bayern einige Hundert islamistische Gewaltbereite zu beobachten hat, aber wir nicht etwa die aus dem Land herausbringen können, weil erst dann, wenn Straftaten passiert sind, die Sicherheitsbehörden einschreiten können. Vorher können wir zuschauen, zuhören, beobachten. Ich meine, wer unsere Gesellschaft nicht anerkennen will, und sagt, wir wollen kein Zusammenleben zwischen Moslimen und Christen. Wir wollen es sogar mit Gewalt ändern. Wie die Hisbolah und Ähnliche, solche haben in unserem Land nichts zu suchen. Wir müssen im Zivilschutz mehr tun. Wir hatten, ich sage das bewusst, obwohl wir in Bayern vor manchen, aus



unserer Sicht massiven Übertreibungen gewarnt haben. Wir hatten 1990, Gott sei Dank, eine völlig neue Situation mit dem Wegfall des Eisernen Vorhangs und dem Wegfall des atomaren Bedrohungsszenarios Ost-West. Dann hat man hier mehr abgebaut in diesem Bereich, als richtig ist. Und wir müssen jetzt die Situation überprüfen. Es muss in dem gesamten Bereich des Zivilschutzes mehr getan werden, vor allem beim ABC-Schutz oder der Dekontamination. Es ist aus jetziger Sicht nicht mehr verantwortlich, dass wir die zweijährige Aussetzung der Beschaffungsmaßnahmen hinnehmen. Im Gegenteil, es muss mit höchster Beschleunigung beschafft werden, wenn man davon ausgeht, dass der Kampf gegen den Terrorismus eine Aufgabe wird, die uns in besonderer Weise fordert. Wir müssen uns massiv auch mehr um den Zivilschutz kümmern, die Ausrüstung mit den Bundesfahrzeugen muss mit höchster Beschleunigung vorgenommen werden, und ich unterstütze auch ohne jede Einschränkung, das was ich aus den Medien gehört habe, und aus Ihrer gestrigen Tagung, dass Sie sagen, auch die Alarmierung muss überdacht werden. Da war ja ursprünglich die Abschaffung der Sirenen, es war schnell gemacht, es war angedacht, modernere andere Alarmierungssysteme einzuführen, aber da ist nichts geschehen. Wir müssen uns hiermit intensiv beschäftigen. Wir haben am Montag in der vergangenen Woche im Ministerrat, lieber Erwin Huber, uns ausführlich mit diesen Fragen befasst. Ich habe den Auftrag bekommen, ein mit allen anderen Ministerien abgestimmtes Konzept in ganz kurzer Zeit vorzulegen, das muss bis 5. - 10. Oktober stehen. Was eine ehrgeizige Vorgabe bei der Abstimmung vieler Ministerien ist. Unterstützung erhalte ich von Staatsminister Erwin Huber. Ich will das auch öffentlich sagen, weil ich insbesondere mit ihm als Finanzminister zusammenzuarbeiten hatte, und er gerade für die Notwendigkeiten der inneren Sicherheit ein großes Verständnis hat. Ich bedanke mich, dass er im Kabinett aus seiner zentralen Schaltstation die Staatskanzlei, die Belange der inneren Sicherheit und in besonderer Weise die Belange der Feuerwehren entsprechend auch mit aufnimmt und verantwortet. Wir brauchen im Bereich Ausrüstung Bundesfahrzeuge für das THW. Wir brauchen im Bereich der Alarmierung eine Menge Maßnahmen. Wir haben gestern im Rahmen der Konferenz der Innenminister auch über diese Frage ge-

sprochen. Ich habe ausdrücklich darauf hingewiesen, dass dieser Teil keinesfalls zurückgestellt werden kann, sondern dass dies eine besonders dringliche Maßnahme ist. Ich hoffe, dass in den nächsten Tagen hierzu positive Entscheidungen fallen. Ich habe gehört, dass der Feuerwehrverband auf Bundesebene Gespräche führt. Bei der deutlichen Aussprache, die wir auch dem Kollegen Schäuble zutrauen, wird das sicher in gebührender Weise zur Kenntnis gebracht werden, hoffentlich auch erfolgreich. Lassen Sie mich noch einen Satz sagen, einen herzlichen Glückwunsch an diejenigen, die gestern wieder gewählt und neu gewählt worden sind. Ich freue mich auch darüber, dass wir eine ganz vertrauensvolle Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren hatten. Es war nicht immer ganz einfach. Es hat manche Frage gegeben, die zunächst unlösbar erschien. Ich will das auch in einer wirklichen Solidarität und Loyalität meinen Mitarbeitern in den Ministerien gegenüber sagen, da gibt es auch Punkte, wo sie schlichtweg an die bisherige Vorschriftenlage gebunden sind. Wenn Herr Remmele und Herr Lachner dann manchmal sagen mussten, „das geht nicht“, dann ist es nicht etwa Böswilligkeit dieser Mitarbeiter, die sich redlichst um Hilfe bemühen. Da ist eine Vorschrift gewesen, und dann mussten wir eben dann letztlich auf der Ebene Innenminister – Finanzminister und drohen mit dem Ministerrat, dafür sorgen, dass wir zu einer Einigung gekommen sind, die erträglich ist. Ich biete auch für die Zukunft an, wir wollen eine ganz intensive, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dafür steht jederzeit das Innenministerium, die Abteilung 1D und in besonderer Weise auch der Innenminister, und mein Freund und Kollege Herrmann Regensburger, zur Verfügung, der ja laufender Ansprechpartner ist. Ich glaube, wir können dies in dieser Weise fortsetzen. Feuerschutzsteuer, es ist erwähnt, wir haben schrittweise auf 100 % die Reduzierung des Aufkommens beseitigt. Wir haben im Zusammenwirken mit Innen- und Finanzministerium eine sorgfältige Überprüfung auf den Weg gebracht. Dass nicht insbesondere durch die Kombiversicherungen der Anteil des Feuerschutzanteiles runtergefahren wird, und damit das Feuerschutzsteueraufkommen unzulässig reduziert wird. Wenn sich herausstellen sollte, ich hab dies auch im Gespräch mit dem Kollegen Falthausser deutlich gesagt, wenn sich der Rückgang beharrlich darstellen sollte,

dann brauchen wir zusätzliche Finanzierungen, weil wir sonst mit unserer Haushaltssituation nicht zurande kommen. Es ist im Moment sehr eng, aber es geht einigermaßen, wobei wir mit großer Sorgfalt beobachten, wie sich die Bezuschussung und Antragsituation entwickelt. Wir haben ursprünglich gedacht, einen Berg, ich sage das offen, wegen der anstehenden Kommunalwahlen und der Umstellung der Förderung, aber es gibt Anzeichen dafür, dass diese böartige Vermutung von Politikern nicht richtig war, so dass jetzt Folgendes kommt. Einerseits der Erneuerungsbedarf 30 Jahre nach der Gebietsreform und Erneuerungsbedarf nach 30 Jahren oder 25 Jahren der großen Beschaffungswelle. Wir hatten eine riesige Beschaffungswelle in den 70er Jahren. Da ist viel moderne Technik gekommen und angeschafft worden, und da ist es möglicherweise so, dass der Verbrauch, lieber Kollege Kempfleer wir hatten in der Klausurtagung uns mehrere Stunden nur mit diesem Thema beschäftigt, um dies in einer vernünftigen Weise zu regeln. Die Grundlage heißt, wenn Sie, liebe Feuerwehrkameraden, Ihre Freizeit ehrenamtlich zur Verfügung stellen, dann muss die öffentliche Hand eine ordentliche Ausrüstung zur Verfügung stellen. Denn nur dann kann man das auch durchführen. Zweites aktuelles Thema: Einheitliche Notrufnummer 112. Die Notwendigkeit einer einheitlichen Notrufnummer ist unbestritten, und in diesem Raum wird niemand sie bestreiten, deswegen wollen wir dies auch durchsetzen und umsetzen. Das geht nur über den Weg der Integrierten Leitstelle, und ich bedanke mich beim Landesfeuerwehrverband, dass er bei der Überzeugungsbildung für diese grundlegende Weichenstellung so konstruktiv mitgearbeitet hat. Ich sage das in aller Deutlichkeit, obwohl auch von Feuerwehrleuten hier eine Menge an Schwierigkeiten von vornherein gesehen worden ist. Wenn man zwei wichtige Institutionen, Feuerwehr und Rotes Kreuz, zusammenspannt, dann ist das nicht einfach, aber dass man hier die Fragen ganz bewusst, die Probleme zurückgestellt hat, und zu sagen es gibt ein einziges Kriterium, unter dem wir alles andere zuordnen und dieses Kriterium heißt, wie können wir den Menschen in Not am besten helfen? Deswegen brauchen wir die modernste Alarmierung, und da war die grundlegende Überzeugung sehr stark und die Mitarbeit in den einzelnen Arbeitsgruppen, wobei Mitarbeit etwas zurückhaltend ausgedrückt ist.

Ich habe von einer anderen großen beteiligten Organisation gehört, dass wir uns hier in massiver Weise die Führungsaufgabe der Feuerwehren hätten zukommen lassen. Es war auch in der Tat so, dass hier in besonderer Weise der Sachverstand der Praktiker der Feuerwehren gefordert war, und deswegen war es wichtig, dass sie hier in den Arbeitsgruppen ein entscheidendes Wort mitgesprochen haben. Wir werden in den nächsten Wochen die Entscheidungen und den Gesetzesentwurf vorzulegen haben. Wir wollen bereits im Jahr 2002 mit der Realisierung von sieben Leitstellen beginnen. Denn ich habe das Geld für sieben Leitstellen und 2003 und 2004 sollen jeweils neun Leitstellen kommen, so dass in großer Beschleunigung diese modernen Möglichkeiten und Verbesserungen eingeführt werden. Wenn man heute hört, 40 % der Notrufe kommen über Handy, und beim Handy ist 19222 keine vorwahlfreie Nummer, sondern man muss wissen, wo ist die Leitstelle, so wird für jedermann deutlich, dass dies eine dringliche Angelegenheit ist. Drittes Thema, und das ist auch etwas, was sehr wichtig ist, die Sozialversicherungspflicht. Dass im Zusammenhang mit dem 630-DM-Gesetz die Feuerwehrtätigkeit als abhängiges Beschäftigungsverhältnis eingeordnet wurde, ist unerträglich und muss deswegen auch in der rechtlichen Qualifikation beendet werden. Deswegen hat die Staatsregierung hier Gesetze im Bundesrat vorgelegt, wir haben auch mitgewirkt, dass entsprechende Anträge im Bundestag gestellt werden. Es ist auch nicht getan, ich will das hier beschleunigt durchführen, mit der Frage der jetzigen 300-DM-Pauschalierung, und ich sage das auch hier in aller Öffentlichkeit, ich will hier keine unzulässige Parteipolitik hereinbringen, aber der Bundeskanzler hat im Rosenau-Stadion in Augsburg sein Wort gegeben, dass er es beenden wird, dass die Feuerwehrtätigkeit als abhängiges Beschäftigungsverhältnis der Sozialversicherungspflicht unterliegt. Er hatte davon gesprochen, wenn es mal viele Tausend Mark erreichen würde, dass dann Grenzen gesetzt werden müssten. Aber das Versprechen, das in Augsburg gegeben wurde, ist nicht eingelöst und wir müssen das auch weiter einfordern. Es ist nicht möglich, dass man dann sozusagen zur Tagesordnung übergeht, wenn ein kleiner Teil des Problems gelöst ist. Es muss das Problem insgesamt angegangen werden. Neben der finanziellen Komponente

die gelöst werden muss, ist auch die moralische Komponente. Es ist nicht möglich, dem Feuerwehrmann zu sagen: „Nachtzuschlag, Gefahrenzuschlag, Schmutzzuschlag gibt es natürlich nicht. Es gibt auch keine Bezahlung von Stunden. Das können wir uns nicht leisten, dann wäre die Hilfsfrist nicht einzuhalten, du musst das ehrenamtlich machen“, aber dann in anderen Bereichen sagt man „Abhängiges Beschäftigungsverhältnis“, das geht nicht. Wir müssen deswegen auch den Kollegen der SPD zurufen, und das will ich deutlich sagen. Das kann nicht im Landtag geregelt werden. Es war damals Nebel, der geworfen worden ist, es muss heute jeder wissen, dass die Diskussion, die damals geführt worden ist, insbesondere vom Kollegen Strasser, schlichtweg Unkenntnis waren. Herr Schily hat es beim Feuerwehrtag in Augsburg, der Bundeskanzler hat es beim Feuerwehrtag in Augsburg selber gesagt, das kann nur bundesrechtlich geregelt werden. Dort haben wir nicht die Mehrheit, deswegen fordere ich die SPD und die Grünen auf, das im Bundestag einzubringen. Wir werden zustimmen, wir werden im Bundesrat zustimmen und wir fordern, dass das gelöst wird. Andernfalls werden wir dauernd vom Wortbruch des Bundeskanzlers reden und das muss er sich dann anhören, weil es stimmt. Meine Damen und Herren, letzte Bemerkung bevor wir dann in den Ehrungsteil übergehen, das Ehrenamt muss gestärkt werden, da müssen wir insbesondere auch die Frage der Arbeitgeber betonen. Wir müssen dafür sorgen, dass auch Arbeitgeber erkennen, dass es sowohl für ihr Interesse als Arbeitgeber und Unternehmer ist als auch für den Zustand unserer Gesellschaft ist. Für unabsehbare Bedeutung und Grundlage, dass Feuerwehrleute ihr Engagement durchführen und Arbeitgeber die notwendige Freistellung dafür stellen. Wir haben deswegen mit den Gesprächen in der Wirtschaft auf unterschiedlichsten Ebenen immer wieder darauf hingewiesen, dass es erforderlich ist, Freistellungen zu geben, mehrfach bei Ordensverleihungen die Unternehmen darauf hingewiesen, dass ein wichtiger Grund für Auszeichnungen mit dem Bundesverdienstkreuz war, dass sie auch ihre Mitarbeiter hier zu solchen gemeinnützigen Fragen, wie die Feuerwehrtätigkeit freistellen, und entsprechend zu den Einsätzen lassen, das ist von entscheidender Bedeutung. Und wir sagen das in allen Veranstaltungen, dass der öffentliche Dienst

und der öffentliche Arbeitgeber, von den Kommunen bis zu den Einrichtungen des Staates, hier mit Vorbildfunktion vorangehen muss, damit auch hier die Ehrenamtlichen die Möglichkeit haben, ihren Dienst auszuüben. Nur dann können wir die Hilfsfrist einhalten, nur dann ist es möglich, dass Ehrenamtliche ihren Dienst erbringen. Dass dieser Dienst unverzichtbar ist, dass er ein Grundelement unserer bayerischen Gesellschaft ist, dass es über der Frage, dass wir den besten Schutz nicht nur bei der Feuerwehr, Feuer als solchen, sondern auch technischen Notfällen bis hin zu Überschwemmungen und Katastrophen haben. Es weiß jeder von Ihnen, aber es ist darüber hinaus ein Grundelement unserer Gesellschaft. Dass man in Bayern nicht nur sagt, wenn der Nächste in Not ist, rufen wir nach dem Staat, der Staat soll helfen, so dass in Bayern weit stärker bürgerschaftliches Engagement ist. Wenn der Nächste in Not ist, helfen wir. Das ist die entscheidende Botschaft, die von Feuerwehrleuten ausgeht und die nicht laut genug in die Gesellschaft ausgerufen werden kann, wo der Ellbogen leider zu einem wichtigeren Teil geworden ist, als das Herz. Das ist falsch. Das weiß jeder, dass beim Menschen das Herz wichtiger ist als der Ellbogen. Und darauf müssen wir hinweisen, und haben die Feuerwehrleute eine ganz entscheidende Funktion. Deswegen wollen wir solche Leute auch mit besonderen Auszeichnungen versehen, die sich da herausragend, wirklich herausragend betätigt haben. Sei es bei besonders schwierigen, besonders gefährlichen Einsätzen, dass sie besonders gut geführt hätten oder dass sie sonst im Bereich Feuerwehren besonders wichtig und gut gearbeitet hätten. Deswegen ist es mir eine wichtige persönliche Aufgabe, bei einer solchen Ehrung mit dabei zu sein und für voll nehmen zu können. Ich freue mich, dass wir einige Persönlichkeiten auszeichnen dürfen. Ich glaube es ist deswegen wichtig, weil man damit deutlich macht, für eine ganze Gesellschaft über die Feuerwehren hinaus, was das Grundelement einer vernünftigen Gesellschaft auch im 21. Jahrhundert ist. Dass Egoismus, dass Eigensucht, dass Ellbogen nicht die entscheidenden Elemente einer freiheitlichen Gesellschaft sind, sondern Zusammenhalt, Solidarität, und dass man für den Nächsten einsteht, der in Not ist.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

# Feuerwehr-Aktionswoche 2001

Bei der anschließenden Eröffnung der Feuerwehraktionswoche würdigte Beckstein das Engagement und den selbstlosen Einsatz von 340.000 Bürgern in den etwa 7.800 Freiwilligen Feuerwehren, den sieben Berufsfeuerwehren und den 200 Werkfeuerwehren in Bayern bei den jährlich rund 170.000 Einsätzen. „Unsere Feuerwehrleute opfern nicht nur einen großen Teil ihrer Freizeit, sondern sie setzen sich auch massiven Gefahren aus, um anderen zu helfen.“ Die bayernweite Feuerwehr-Aktionswoche steht unter dem Motto: „Unsere Freizeit für Ihre Sicherheit“. Vom 22. bis 30. September finden in allen sieben Regierungsbezirken Informationsveranstaltungen (Einsatz-, Lehr- und Schauübungen, Tage der offenen Tür) statt, mit denen die Aufgaben der Feuerwehren der Öffentlichkeit näher gebracht und für den Dienst in der Feuerwehr vor allem bei jungen Leuten geworben werden soll.

## Festzug und Kundgebung



Wie geht's weiter? Kurze Beratung am Rande der Kundgebung. Links MdL U. Egleder.  
Foto: C. Rausch

Mehr Perfektion kann man von einem Ausrichter für die zentrale Eröffnung einer Feuerwehr-Aktionswoche nicht erwarten. Das Team um Alfons Weinzierl, Kreisverbandsvorsitzender von Dingolfing, hat der Feuerwehrführung von ganz Bayern Leistungsfähigkeit und Organisationstalent bewiesen, die ihresgleichen sucht.

Den krönenden Abschluss nach zwei Tagen des fachlichen Meinungsaustausches und der geselligen Kameradschaftspflege bildete ein eindrucksvoller Festzug durch die Straßen von Dingolfing. Angeführt von den Stadtmusikanten mit der Feuerwehrjugend im Schlepptau, zogen die Ehrengäste mit Innenminister Dr. Günther Beckstein, Staatsminister Erwin Huber und dem kompletten Landesverbandsausschuss von der Stadthalle zum Marienplatz. Der Marsch der über 1.000 Feuerwehrleute zeigte der vielfach vertretenen Bevölkerung eindrucksvoll das Gemeinschaftsgefühl der Hilfsorganisation. Am Marienplatz angekommen, versammelten sich Politprominenz, Feuerwehrführung, Feuerwehrleute, Fah-

nenräger und Bevölkerung, um der offiziellen Eröffnung der Aktionswoche durch Dr. Günther Beckstein beizuwohnen. Feuerwehr = Mensch und Technik. Für die technische Ausstattung wurden jährlich 300 Millionen Mark investiert. Der Dank Becksteins galt den Kommunen, die Beschaffungen mit jährlich rund 200 Millionen Mark fördern.

Die Bayern seien stolz, die meisten aktiven Feuerwehrfrauen und -männer in Deutschland zu haben (jeder dritte Dienstleistende im Bundesgebiet kommt aus Bayern), es sei ein großes Geschenk all derer, die Dienst am Nächsten leisten. Damit einher gehe die kürzeste Hilfsfrist mit zehn Minuten. Hier werde nicht nach dem Staat gerufen, wenn es gelte, Hilfe zu leisten. Das Grundelement einer solidarischen Gesellschaft sei die tätige Nächstenliebe. Und Beckstein verdeutlichte den Stellenwert dieses Grundelementes auf eindrucksvolle Weise. „Nicht der Ellbogen ist das wichtigste Körperteil des Menschen, sondern das Herz“, sagte Beckstein und sprach aus, was wie ein dunkler Schatten auch über der 8. Landesverbandsversammlung der bayerischen Wehren lag. Dass auch eine hochmoderne Welt verwundbar ist, haben die schrecklichen Ereignisse des 11. September in New York gezeigt. Mit Gedenkminuten und der Einrichtung eines Spendenkontos für die Angehörigen der verunglückten Feuerwehrleute demonstrierte der Landesverband seine Verbundenheit.



Staatsminister mit Terminproblemen – Leiter der bayerischen Staatskanzlei, E. Huber.  
Rechts Innenminister Dr. G. Beckstein im Gespräch mit Stv. Vors. B. Pawelke.

Foto: C. Rausch

Als Gstanzlänger und Moderator, Franz Huber, der Dingolfings Bürgermeister Rennschmid, den „Oberplatzhirsch“, auf's Korn nimmt.



Die einheimische Führung hört aufmerksam zu. V.l.n.r. Landrat Trapp mit Gattin, A. Weinzierl, Staatsminister E. Huber und Werkleiter Glass.

Der neue Ehrenbrandmeister, Staatsminister Dr. G. Beckstein, kurz vor seiner Ernennung. Rechts Vorsitzender K. Binai bei der Laudatio.



# Impressionen

Nicht verwandt und nicht verschwägert. Erika und Franz Riedl, Mitglieder im Verbandsausschuss. Im Vordergrund BOR Franz.-Jos. Hench.



aus

Irgendwann wird auch der Stärkste schwach.



Aber auch „der Chef“ kommt dran, Gattin Inge freut sich sichtlich.



Da nützt der ganze Charme nichts. KBI J. Judas, mit dem Steckkreuz geehrt, widmet sich anderen Interessen.

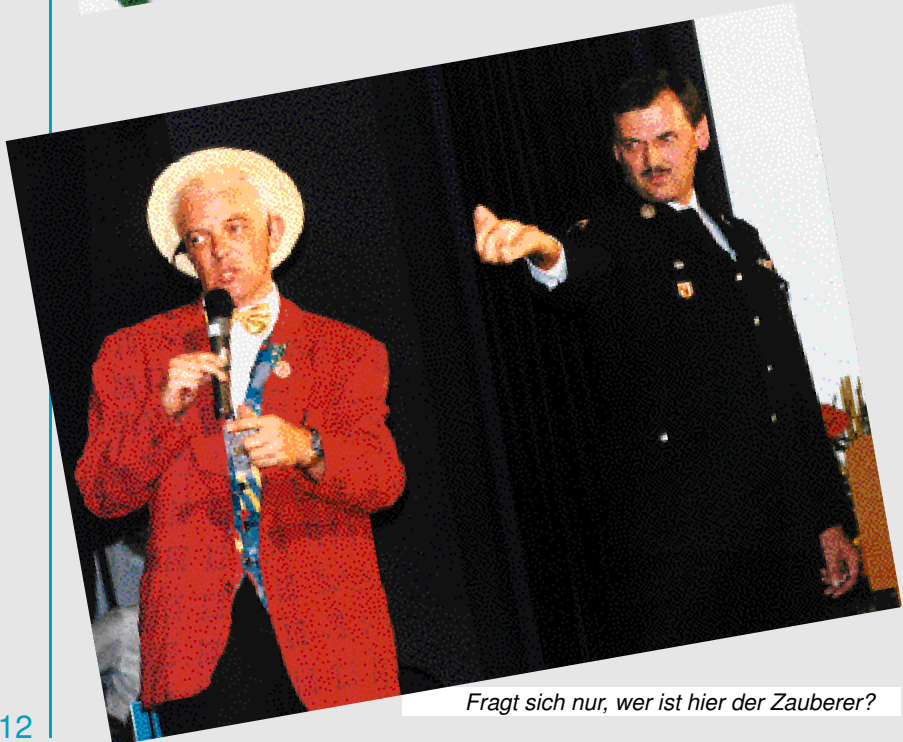


# Dingolfing

Die ungarische Delegation mit Präsident J. Pinter übergibt an Staatsminister Dr. G. Beckstein ein Geschenk.



Fragt sich nur, wer ist hier der Zauberer?



Viele bei der österreichischen Verbandsversammlung.



# Bayernabend

Die Pflege der Kameradschaft ist auch in höchsten Führungskreisen unersetzlich für das Funktionieren unserer ehrenamtlichen Hilfsorganisation. So ist es ein guter Brauch, dass im Rahmen der Delegiertenversammlung, die mit viel fachlichem Meinungsaustausch behaftet ist, der gesellige Teil nicht zu kurz kommt. Und was kann bei der zentralen Eröffnung einer bayerischen Aktionswoche trefflicher sein als ein „Bayernabend“? Gekommen waren weit über 300 Delegierte, unzählige Politiker, Firmenvertreter und Gäste benachbarter Feuerwehrationen, wie Österreich, Ungarn, Tschechien und Russland.

Bürgermeister und Landrat stellten kurz die Region und ihre Leistungsfähigkeit vor.

Begeisterung für gelungene Unterhaltung kennt allerdings keine Grenzen. So haben die „Gstanzl“ vom Bayerischen Hias alias Franz Huber, der

gleichzeitig als Moderator fungierte, wahre Beifallsstürme hervorgerufen. Wenngleich nicht von allen Gästen einwandfrei verstanden - die Franken (der Verfasser des Berichtes eingeschlossen ...) konnten sich in diesem Fall nicht wirklich von den ausländischen Delegationen abheben - galt die Kunst der Fantasie für Mimik und Gestik. „Der Name Huber bürgt eben für Qualität“.

Staatsminister Erwin Huber, an allen drei Tagen Gast der Feuerwehren Bayerns, freute sich, dass sich die Feuerwehrführung in seinem Heimatbezirk Niederbayern versammelt hat. Er betonte, dass er mit Stolz das einzige Leistungsabzeichen Bayerns in „Gold-Schwarz“ trage. Als CSU-Minister wollte ihm seine Heimatwehr nicht das abgelegte Zeichen in „Gold-Rot“ zumuten, wie Huber bei allen öffentlichen Auftritten in Feuerwehrkreisen immer wieder betont. Auch dieses Mal zur Freude der Versammlung.

Die Dingolfinger Stadtmusikanten, unter der Leitung von Georg Schwimmbeck, sorgten für eine exzellente musikalische Umrahmung mit volkstümlichen und internationalen Stücken. Während des Auftritts des Zauberers „Topolino“ und den Tanzeinlagen der Dingolfinger Tanzsportgruppe schwiegen allerdings für kurze Zeit die Instrumente. „Topolino“ unterhielt die Gesellschaft mit Aktionszauberei, Comedy und Tischzaubereien unter Einbeziehung von Gästen bis zu später Stunde.

Der kulinarische Genuss ist dem Sponsoring des Landesfeuerwehrverbandes Bayern zu verdanken.

Wen wundert es also, dass bei einer derart gelungenen Veranstaltung nicht jeder Gast den letzten Shuttle-Dienst um 1.00 Uhr nachts wahrnehmen wollte? Feste müssen gefeiert werden, wie sie kommen...

## Firmenehrungen

Die Firmen Versicherungskammer Bayern, BMW AG und die Deutsche Telekom wurden für ihr besonderes Engagement um das Feuerwehrwesen in Bayern ausgezeichnet.

Unter dem Beifall der Feuerwehrführungskräfte und aller Gäste wurden Ihnen Partnerschaftsurkunden ausgehändigt, welche gemeinsam vom Verband der bayerischen Wirtschaft und dem Landesfeuerwehrverband Bayern e.V. ausgestellt sind.

Neben dem Vorsitzenden nahm der Leiter der Staatskanzlei, Staatsminister Erwin Huber, diese Auszeichnung vor.

## Ausstellungen

Am Rande der Delegierten-Versammlung präsentierten sich die wichtigsten Vertreter der Partnerschaftsfirmen der Freiwilligen Feuerwehren.

Der Verband dankt hierfür den nachstehenden Firmen, die die Veranstaltung in Dingolfing ideell und finanziell unterstützten:

- Dräger Safety AG & Co. KGaA  
Niederlassung Stuttgart  
70567 Stuttgart
- MBAAuer, 12059 Berlin
- HF Sicherheitskleidung  
85088 Vohburg
- Bayerischer Gemeindeunfallversicherungsverband, 80805 München
- Versicherungskammer Bayern  
80530 München
- Furtner und Ammer KG  
Fahrzeugtechnik  
94405 Landau a.d. Isar
- Bullard GmbH  
53175 Bonn - Bad Godesberg
- Minimax Brandschutz-Center  
80933 München-Moosach
- TÜV Bayern, 93051 Regensburg
- LFV Bayern in Verbindung mit der Jugendfeuerwehr Bayern, der Feuerwehrservice GmbH und dem Feuerwehrersheim Bayrisch Gmain
- Kreisfeuerwehrverband Dingolfing Landau



Das große Firmenengagement fand eine stilvolle Würdigung. V.l.n.r. Herr W. Huber, Deutsche Telekom, Herr Glass, Werkleiter BMW, Herr Steck, Versicherungsk. Bayern, Bgm. Rennschmid, Staatsminister E. Huber und Vors. K. Binai. Foto: C. Rausch

- BMW AG  
Vertrieb Behörden und Sonderfahrzeuge, 80788 München
- Schmiedel, Maschinen- und Fahrzeugbau GmbH, 89231 Neu Ulm
- Texport GmbH, A-5020 Salzburg

Ein besonderer Dank gilt der Versicherungskammer Bayern, die mit einem einzigartigen Projekt die Arbeit der Feuerwehren unterstützt. Unter dem Gesichtspunkt der Schadens-Prävention werden in den nächsten Jahren nahezu 96 Wärmebildkameras an die Stadt- und Landkreise des Freistaates übergeben. Zum Auftakt erhielten sieben Landkreise jeweils eine Kamera. Das Kostenvolumen insgesamt: rund 2,4 Millionen Mark

Seit geraumer Zeit versteht sich die Versicherungskammer als Partner der Feuerwehren. Das Infomobil ist seit seiner Einrichtung täglich in ganz Bayern unterwegs, um Menschen über Brandfahren aufzuklären.

Vielerlei Zahlen beweisen, dass die Bedeutung der BMW Werksgruppe 2 in Dingolfing nicht lokal begrenzt zu sehen ist. Mit über 19.000 Arbeitsplätzen hat das Werk eine herausragende Bedeutung für die Menschen in unserer Region.

An 20.000 Arbeitsplätzen hängen Familien, Bäcker, Metzger, Druckereien, Busunternehmen und vieles mehr. Diese Betriebe haben sich in Dingolfing, den umliegenden Gemeinden und Landkreisen angesiedelt und stehen in engen Geschäftsverbindungen mit BMW.

In den Jahren zwischen der Übernahme der Firma Glas 1967 und der Betriebsaufnahme 1973 investierte BMW in neue Betriebsanlagen, die Stadt Dingolfing in die erforderliche Infrastruktur. Straßennetz, Stromnetz, die Wasserversorgung, Abwasseranlagen wurden dem Bedarf der Industrieanlage angepasst. Obwohl die Stadt 1967 nur 11.500 Einwohner zählte, wurde eine Kläranlage mit 96.000 Einwohnergleichwerten errichtet. Bei einem Anstieg auf 18.500 Einwohner Anfang des Jahres 2000 entwickelte sich der Stromabsatz im gleichen Zeitraum von 22 Mio. kwh 1967 auf 327 Mio. kwh im Jahr 1999.

### **Wohin mit Dingolfings Steuermillionen**

Mit Realsteuersätzen von 250 v. H. für die Grundsteuer A und B und 300 v. H. für die Gewerbesteuer profitieren Bürger und Betriebe von der durch BMW verursachten Finanzkraft. Der Gewerbesteuerhebesatz ist aber auch ein Vorteil für BMW. Betrug das Gesamtaufkommen der Gewerbesteuer der Stadt Dingolfing im Jahre 1967 etwa 1,2 Mio. DM, fließen seit Anfang der 80er Jahre jährlich durchschnittlich rund 40 Mio. DM in die Stadtkasse. Auch wenn nach Abzug aller Umlagen der Stadt Dingolfing davon im Jahr nur etwa 16 Mio. DM netto bleiben, konnte die Stadt zur Sicherung des Standortes Dingolfing erhebliche Mittel in die Infrastruktur, den Schul-, Kultur-, Sozial- und Freizeitbereich investieren. Anlagen mit weit überregionaler Bedeutung wie das Freizeitbad Caprima, mit über 30.000 Besuchern jährlich, und die Sing- und Musikschule, mit mehr als 1.000 eingeschriebenen Schülern, wurden geschaffen. Sportanlagen wie das Isar-Wald-Stadion, die Eishalle, Sporthallen, Reitanlage, Segelflugplatz, Sommereisstockbahn, bilden die Grundlage für die sportlichen Aktivitäten der Vereine und der Bevölkerung. Das Jugendzentrum bietet den Jugendlichen ein unabhängiges Alternativprogramm zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung. Das Kulturangebot in der Stadthalle, im Heimatmuseum in der Herzogsburg wie auch der Kulturinitiative Dingolfing und der Vereine bietet eine große Vielfalt.

Andererseits macht gerade die aktuelle steuerliche Situation, BMW schreibt ja bekanntlich die Verluste des Engagements bei Rover voll ab, wie anfällig die Finanzsituation der Stadt ist.

Neben der Industrie, die die Stadt natürlich bekannt gemacht hat, besitzt die Kommune eine sehenswerte historische Altstadt. Diese bietet gerade heuer bei den Veranstaltungen zur 750jährigen Stadtgründung 1251 durch Herzog Otto II eine wunderschöne Kulisse für ein breites Jubiläumsprogramm. Die Stadt präsentiert sich ihren Besuchern in ihrer gesamten Vielfalt und nutzt die mit dem Stadtjubiläum verbundene überregionale Aufmerksamkeit.

Bereits im Jahre 770 hat Herzog Tassilo in den Mauern der Stadt eine Synode abgehalten. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 833. Im Mittelalter erlangte die Stadt einen kleinen Wohlstand durch das bis nach Italien hinein anerkannte Tuchma-

chergewerbe. Mit dem Beginn der Industrialisierung Ende des 19. Jahrhunderts legte die Fa. Glas den Grundstein zur heutigen Bedeutung der Stadt als Industriestandort. Die Sämaschinen der Fa. Glas waren Weltmarktführer. 1954 begann mit der Produktion des legendären Goggo die Zeit des Automobilbaus in Dingolfing. 1967 hat BMW die Werke der Fa. Glas erworben.

### **Delegiertenversammlung des LFV in Dingolfing**

Im Rahmen des Veranstaltungsreigens zum Stadtjubiläum fand auch die Delegiertenversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Bayern, verbunden mit der Eröffnungsfeier der bayernweiten Brandschutzwoche, in Dingolfing statt. Die Stadt Dingolfing ist traditionell den Feuerwehren eng verbunden. Dem Stadtrat war daher die moderne und aufgabenbezogene Ausrüstung der Feuerwehren stets ein wichtiges Anliegen. Die Überzeugung der Verantwortlichen geht davon aus, dass das gewaltige ehrenamtliche Engagement der Feuerwehren durch die erforderliche Ausrüstung zu begleiten ist und die Sicherheit der Feuerwehrmänner und -frauen durch weitestmögliche Schutzmaßnahmen gewährleistet werden muss.

### **Die Feuerwehren der Stadt Dingolfing**

Die Feuerwehren der Stadt Dingolfing setzen sich aus der Hauptstützpunktfeuerwehr Dingolfing und vier Ortschaftfeuerwehren Höfen, Sossau, Teisbach und Frauenbiburg mit insgesamt 300 Aktiven und 50 Jugendlichen als Feuerwehranwärter zusammen. Als technisches Gerät steht bei den fünf Wehren eine DLK 23/12, ein RW 2, ein TLF 24/50, drei LF 16/12, ein TLF 16/25, drei LF 8, ein LF 8/6, ein SW 2000, ein TSF/W, ein ELW und verschiedene Mehrzweckfahrzeuge und Gerätewagen sowie Anhänger zur Verfügung. Bei der Feuerwehr Dingolfing wird auch eine der beiden Nachalarmierungsstellen im Landkreis Dingolfing-Landau betrieben. Darüber hinaus ist die Atemschutzübungsanlage mit Übungsstrecke im Feuerwehrgerätehaus der Stadt untergebracht.

## **Dingolfing Automobilstandort mit sehenswerter Altstadt**

**Erwin Rennschmid,  
1. Bürgermeister**

## Maßnahmen des Katastrophenschutzes zum Schutz der Bevölkerung vor den Folgen terroristischer Anschläge

Der Katastrophenschutz in Bayern hat sich grundsätzlich darauf vorbereitet, dass Schadensereignisse jeder Art, an jedem Ort, zu jeder Zeit und in jedem Ausmaß eintreten können. Umfasst durch die Vorbereitung sind auch Eisenbahnunglücke, Flugzeugabstürze, Massenunfälle, Explosionen, Großbrände, Epidemien, Massenvergiftungen, Hochwasser, Unwetter u.ä. und damit auch Terroranschläge, die sich in diesem Rahmen bewegen. Das bestehende System ist darauf ausgelegt, die Folgen solcher Schadensereignisse, die sich im Bereich der üblichen und bekannten Einsatzszenarien bewegen, zu bewältigen.

Unabhängig davon wird die Bewältigung möglicher terroristischer An-

schläge mit exorbitanten Schadensbildern (siehe USA) größte Anforderungen an die Katastrophenschutzbehörden, die Einsatzorganisationen und die sonstigen Betroffenen stellen.

Um mögliche Einsatzabläufe nicht mit organisatorischen Problemen zu belasten und um eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten zu ermöglichen, bitten wir, umgehend

- die personelle Besetzung der Führungsgruppen Katastrophenschutz bei allen Katastrophenschutzbehörden zu überprüfen und ggf. zu aktualisieren (einschließlich Überprüfung, Aktualisierung und Erprobung der Alarmierungs- und Informationsabläufe),

- bei allen Katastrophenschutzbehörden Planbesprechungen/-übungen hinsichtlich der organisatorischen Vorgehensweise bei möglichen Terroranschlägen durchzuführen,

- die objektbezogenen Katastrophenschutz-Sonderpläne und die Feuerwehr-Einsatzpläne für Betriebe und Anlagen, von denen im Falle eines terroristischen Anschlags erhebliche Gefahren für die Bevölkerung ausgehen können, zu überprüfen und zu aktualisieren (einschließlich Objektbegehung im Rahmen der Überprüfung der Feuerwehr-Einsatzpläne).

*Landesfeuerwehrverband  
Bayern e.V.*

### ! Empfehlungen für Sicherheitsmaßnahmen beim Auftreten von sogenannten Milzbrand-Briefen !

Nachdem auch in Bayern einige dieser Fälle aufgetreten sind, geben wir nachstehend einige Empfehlungen zu derartigen Alarmierungen bekannt:

Üblicherweise werden diese Briefe von sogenannten Trittbrettfahrern verschickt, trotzdem ist die permanente Gefahr nicht gänzlich auszuschließen, so dass folgende Maßnahmen als geeignet erscheinen.

Einsatz einer örtlichen Feuerwehr ohne Gefahrgutausrüstung:

Mindestausrüstung: Schutzanzug, Handschuhe, Stiefel und schwerer Atemschutz.

1. Absperrbereich weiträumig festlegen, ca. 50 m, um eigene Bewegungsfreiheit zu gewährleisten.

2. Betroffene Personen zum festzulegenden Sammelplatz bringen.

3. Betroffene Personen auffordern, die Schadensstelle nicht zu verlassen.

4. Zutritt zum Gebäude/Objekt verhindern.

Gleichzeitig ist dann der Einsatz eines LZG (Löschzug-Gefahrgut), einschließlich Dekontaminationskomponente erforderlich. (Alarmierungsmöglichkeiten sind vorher abzuklären und sicherzustellen.)

Der Einsatz wird von diesen Kräften unter Vollschutz zur Bergung bzw. Sicherung des kontaminierten Materials ausgeführt.

Anschließend ist das eingesetzte Personal, welches so gering als möglich zu halten ist, einschließlich der eingesetzten Geräte zu dekontaminieren.

#### Weiterer Hinweis:

Der Bevölkerung ist zu empfehlen, beim Eintreten einer anzunehmenden Schadenssituation:

a) Gegenstände nicht zu berühren. Sollte dies bereits geschehen sein, müssen die entsprechenden Hautpartien kräftig gereinigt werden.

b) Gegenstände am Ort des Auffindens zu belassen.

c) Daran weder zu riechen, noch zu schmecken.

d) Kontaminierte Personen sollen nach Möglichkeit keine weiteren Personen mehr berühren.

In Gebäuden ist gegebenenfalls eine etwa vorhandene Be- und Entlüftungsanlage und dergleichen stillzulegen.

*Landesfeuerwehrverband  
Bayern e.V.*

## Bayerische Feuerwehren beim Kondolenzbesuch „Generalkonsul Boehme tief bewegt“

Tief bewegt zeigte sich Generalkonsul Robert W. Boehme gegenüber Vertretern der bayerischen Feuerwehren, die anlässlich eines Kondolenzbesuches ihre Anteilnahme gegenüber den Opfern der Terroranschläge in den Vereinigten Staaten ausdrückten und den mutigen Einsatz der Feuerwehrkameraden würdigten.

Der Geschäftsführer des LFV-Bayern e.V., Gerhard Diebow, überreichte desweiteren ein Kondolenzbuch der bayerischen Feuerwehr-Führungskräfte und unterrichtete den Generalkonsul vom Vorhaben der bayerischen Feuerwehr, den Erlös aus dem Spendenkonto zu Gunsten von Ferienaufenthalten für die betroffenen Familien im Feuerwehrerholungsheim Bayerisch Gmain zu verwenden.

Dies nahm Generalkonsul Boehme zum Anlass, ein herzliches Dankeschön für die überaus großzügigen Gesten der Kameradschaft an die

von New York“, die beim Einsatz ums Leben kamen, das Feuerwehr-Grabkreuz. Dieses Grabkreuz hat seinen Ursprung in den Vereinigten Staaten.



*Kondolenzbesuch beim amerikanischen Generalkonsul, Robert W. Boehme (mitte). V.l.n.r. Ehrenmitglied J. Aschenbrenner, GF G. Diebow, Kamerad M. Hornung und Pressevertreter Herr Winter.*

bayerischen Feuerwehren zu sagen. Darüber hinaus überreichten Ehrenstadtbrandrat Josef Aschenbrenner, ehem. Stv. Landesfeuerwehrverbandsvorsitzender, und der Vors. der FF Lappersdorf, Manfred Hornung, „den tapferen Feuerwehrkameraden

Sicherheitsbehörden funktioniert bestens. Man ist in ständigem Kontakt und kooperiert intensiv in vielen Bereichen. Auch die in Bayern stationierten US-Soldaten fühlen sich jederzeit sicher,“ resümierte der Generalkonsul.

Generalkonsul Robert W. Boehme betonte im Weiteren: „Die großen und kleinen Zeichen der Anteilnahme, die uns täglich erreichen, haben für uns eine große Bedeutung.“

„Der Terror richtet sich nicht nur gegen die USA, sondern gegen alle demokratischen Länder der Erde. Die Zusammenarbeit mit den

## Spendenaufruf

Mit Bestürzung und tiefer Betroffenheit haben die bayerischen Feuerwehren zur Kenntnis nehmen müssen, dass bei den terroristischen Anschlägen auf die Gebäude in den Vereinigten Staaten neben tausenden von hilflosen Opfern aus der Bevölkerung auch eine große Anzahl von Einsatzkräften, insbesondere auch Feuerwehrleute, beim Rettungseinsatz ums Leben gekommen sind.

Der LFV Bayern hat hierzu eine Spendenaktion ins Leben gerufen.

Die aufgebrachten Spenden werden für Urlaubsaufenthalte der betroffenen Familienangehörigen der verunglückten amerikanischen Feuerwehrkameraden im Feuerwehrerholungsheim in Bayerisch Gmain Verwendung finden.

Sammelkonto „Hilfe für verunglückte amerikanische Feuerwehrkameraden und deren Angehörige“  
**Konto-Nr. 2755300 bei der Hypovereinsbank in München BLZ 70020270**

Darüberhinaus teilen wir mit, dass keine rechtlichen Bedenken bestehen, wenn Spenden aus dem Vereinsvermögen von Feuerwehr-Vereinen für den genannten Zweck über das oben aufgeführte Sammelkonto entnommen bzw. abgewickelt werden.

## BFV Oberfranken startet Großwettbewerb

Nach mehr als einem Jahr der intensiven Vorbereitung hat der Bezirksfeuerwehrverband Oberfranken mit seinem Fachbereich Wettbewerbe einen Durchbruch geschafft. Bayernweit erstmalig, einmalig und in allen Erwartungen weit übertroffen wurde ein Wettbewerb für die erwachsenen Feuerwehrleute Oberfrankens durchgeführt.

Gemeinsam mit den Feuerwehren der Marktgemeinde Hirschaid, die sich als

erster Ausrichter bereit erklärt hatten, die Verantwortung für Organisation und Durchführung zu übernehmen, bestätigten die Komplimente von höchster Stelle den Erfolg. Bezirkstagspräsident Edgar Sitzmann, zugleich Schirmherr, und Regierungspräsident Hans Angerer waren fasziniert von der Leistungsbereitschaft und Fähigkeit der Feuerwehrleute, vor allem aber auch von der gigantischen Logistik. Über 100 Wertungsrichter

und mehr als 190 Helfer hatten alle Hände voll zu tun, um den Wettbewerb zu planen und durchzuführen. Als vor mehr als einem Jahr aus der Idee die konkrete Planung durch den Fachbereich des Verbandes entstand, ist man von maximal 40 Gruppen mit je vier Personen ausgegangen, die sich für den Wettbewerb anmelden könnten. Als im Mai diesen Jahres die endgültigen Anmeldungen vorlagen, zeigten 130 Gruppen zwischen 18



und 60 Jahren ihre Bereitschaft zur Teilnahme. Ein deutlicheres Zeichen für Interesse und Bedarf hätte es wohl kaum geben können. Als es nun am 15.9.2001 im Hirschaidler Ortsteil Rothensand „zur Sache“ ging, waren es genau 100 Gruppen mit 400 freiwilligen Feuerwehrleuten mit zwei Gastmannschaften aus dem hohen Norden, die sich im Wettbewerb messen wollten. Auf einer rund fünf Kilometer umfassenden Strecke mitten durch die wunderschöne Bamberger Landschaft mussten die Feuerwehrleute 13 Stationsübungen absolvieren. Neben theoretischen Fragen wie Kartenkunde, der Erkennung von Gefahrenzetteln bei gefährlichen Stoffen in Gebäuden und stationären Anlagen, der Zuordnung von Löschmitteln und -verfahren nach Brandklassen sowie der neuen Farbkennzeichnung von Gasflaschen nach Euro-Norm waren es vor allem die Übungen, die in der täglichen Praxis zur wichtigen Grundlage der Ausbildung gehören. Das Anlegen eines Rettungsknotens in der Dunkelheit und weiterer sichernder Knoten, das Ausrollen und Kuppeln von Schläuchen, das Aufziehen von Ausrüstungsgegenständen sowie Ziel-

spritzen forderten die Aktiven bei Zeitgefühl und Genauigkeit. Bezirksverbandsvorsitzender und Bayreuths Kreisbrandrat Ludwig Lauterbach definierte die Ziele. Den Ausbildungsstand zu vertiefen, im Team zu arbeiten, Disziplin und Ausdauer zu beweisen und das „Wir-Gefühl“ vor die „Ich-Mentalität“ zu stellen, seien Prioritäten neben der Pflege der Kameradschaft. Desweiteren sei vor allem wichtig, den jungen Menschen ab 18 Jahren Wettbewerbe in Anlehnung an die Jugendleistungswettkämpfe anzubieten, so Lauterbach. Bei der Ausarbeitung der einzelnen Übungen habe man besonderen Wert auf die Beachtung der Grundlagen zur Feuerwehrausbildung gelegt, so Lauterbach weiter. Der Verbandsvorsitzende erinnerte an die Worte Richard von Weizsäcker. „Feuerwehr = Mensch + Technik“ - die beste technische Ausrüstung nütze nichts, wenn es nicht Helfer gibt, die sie bedienen können. Und Lauterbach ergänzte: „... wenn es bei uns in Oberfranken die rund 42.000 Ehrenamtlichen nicht gibt.“ Den großen Jubel gab es schließlich für Weismain (Landkreis Lichtenfels) und gleich zweimal für den Landkreis

Bayreuth mit je einer Gruppe aus Weidenberg. Sie belegten mit den wenigsten Fehlerpunkten Platz eins und drei, Weismain erreichte Rang zwei. Der Ärger, der sich bei einigen Mannschaften wegen kleineren Ungereimtheiten bei einer Station breit machte, schien schnell vergessen. Am Ende stand fest, dass jede der 100 Mannschaften bei einer Station mit den gleichen organisatorischen Fehlern zu kämpfen hatte. Was blieb, war der Kameradschaftsgeist und die Freude über eine gelungene Veranstaltung. Das Ziel war somit für alle erreicht. Der Veranstalter geht davon aus, dass der Wettbewerb viele Nachahmer finden wird. Ernste Gedanken allerdings werden sich die Verantwortlichen im Bezirksverband Oberfranken über den künftigen Turnus und die Bereitschaft einzelner Ortswehren machen müssen, ein derartiges Großereignis auszurichten. Hirschaid mit seinem Ortsleiter KBM Hermann Schreck mit Kreisbrandmeister Peter Kleiber, Gerold Schneiderbanger und Kreisbrandinspektor Reinhold Schumm haben mit ihren Helfern eine vorbildliche Premiere präsentiert. *Carolin Rausch*

## **Bezirksfeuerwehrverband Niederbayern wählt neue Führung KBR Alfons Weinzierl Lkr. Dingolfing-Landau löst SBR Josef Aschenbrenner Passau ab**

Die 60 Delegierten des Bezirksfeuerwehrverbandes Niederbayern wählten bei ihrer Versammlung im Gasthaus Zacher in Kirchberg v. W., Landkreis Passau, Alfons Weinzierl zum neuen Vorsitzenden. Josef Aschenbrenner tritt in den Ruhestand.

Josef Aschenbrenner zeigte sich dankbar, dass ihm die Feuerwehren so großes Vertrauen in seiner Amtszeit entgegengebracht haben. Er dankte den Verantwortlichen für das Feuerwehrwesen bei der Regierung, allen voran Abteilungsleiter Dr. Werner Funk und Regierungsamtmann Albert Schmid. Aschenbrenner würdigte den guten Ausbildungsstand der Feuerwehren, die Bürger können sich auf sie verlassen. Dem Bezirksverband gehören 96,7 Prozent der niederbayerischen Feuerwehren an. Aus der Geschlossenheit der Wehren resultiert unsere Kraft, betonte Aschenbrenner weiter. Besorgt äußerte er sich über das stark rückläufige Feuerschutzsteuer-Aufkommen, das zur Finanzierung unzähliger Maßnahmen im Feuerlöschwesen benötigt wird. Trotz des allgemeinen Wertzuwachses belaufe sich der Rückgang auf rund 20 Prozent, er richtet die

Bitte an den Landtag, den fehlenden Betrag aus allgemeinen Haushaltsmitteln aufzustocken.

Bei der sich anschließenden Neuwahl unter der Leitung von Franz Riedl musste ein neuer Vorsitzender, dessen zweiter Stellvertreter, sowie ein Schriftführer gewählt werden. Alfons Weinzierl, Kreisbrandrat Dingolfing-Landau, tritt die Nachfolge von Josef Aschenbrenner an. Zweiter gleichberechtigter Stellvertreter wurde Dieter Schlegl, Stadtbrandrat Passau, Schriftführer Alois Fischl, Kreisbrandmeister im Landkreis Passau.

Alfons Weinzierl versprach, die niederbayerischen Feuerwehren gut zu vertreten. Er forderte die Wehren auf, an einem Strang zu ziehen. Mitarbeit, Mitverantwortung und Mitgestaltung sind unerlässlich. Weinzierl dankt Josef Aschenbrenner für seinen unermüdlichen Einsatz um die Feuerwehren. „Du hast in Niederbayern und weit darüber hinaus Feuerwehrgeschichte geschrieben“. Weinzierl übergab ihm einen Gutschein für ein Wochenende im Kremser Steigenberger Hotel und zeichnete Aschenbrenner mit dem Feuerwehr-

Ehrenkreuz in Gold des Bezirksverbandes aus.

Bürgermeister Alfred Schwarzmaier sagte in seinem Grußwort: „Wir wissen um die Bedeutung der Feuerwehren und sorgen für die nötige Ausrüstung“. Landrat Hans Dorfner dankte dem scheidenden Vorsitzenden für die geleistete Arbeit. Kritisch beurteilte er die Einführung der Notrufnummer 112 für den Rettungsdienst. Es handelt sich um eine durchaus notwendige Maßnahme, die europaweit Gültigkeit haben werde. Es dürfe aber nicht so weit kommen, dass bewährte Einrichtungen zerstört würden, wie in Passau die Alarm- und Einsatzzentrale. Die Stelle müsse zumindest als Nachalarmierungsstelle aktiv sein können.

Bei der Versammlung wurden auch verdiente Mitglieder geehrt: Regierungsamtmann Albert Schmid wurde mit der Feuerwehr-Ehrenmedaille ausgezeichnet. Georg Gerner, Kreisbrandrat des Landkreises Landshut erhielt das Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber des Bezirksverbandes. Dem scheidenden Schriftführer wurde mit einem Geschenkkorb für seine Arbeit gedankt.

## Internationale Zusammenarbeit beim LFV-Bayern e.V.

Die internationale Zusammenarbeit genießt beim Landesfeuerwehrverband Bayern e.V. schon immer einen hohen Stellenwert.

Schon seit Wiedergründung des Verbandes 1993 hatte man, die bestehenden Kontakte nutzend, immer wieder versucht, Gemeinsamkeiten und Kameradschaft zu pflegen, sich gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu partizipieren.

Neben den laufenden Kontakten zu den Freunden aus dem benachbarten Ausland wurde auch ein intensiver Gedankenaustausch über alle feuerwehrspezifischen Themen gepflegt.

So fand in der Zeit vom 28. bis 30. Mai 1998 unter der Schirmherrschaft von Herrn Innenstaatssekretär MdL Hermann Regensburger das 1. Internationale Symposium benachbarter Feuerwehrverbände und Partnerfeuerwehren statt.

Teilnehmer waren Vertreter aus folgenden Ländern:

Deutschland, Ungarn, Österreich, Polen, Südtirol, Tschechien, Italien, Estland, Frankreich, Schweiz.

Dies unter dem Motto „Die Feuerwehren im Zeichen einer grenzenlosen Zusammenarbeit“.

Dieses 1. Internationale Symposium fand großen Anklang bei allen Teilnehmern und lieferte viel Diskussionsstoff, da alle Länder ihr Feuerwehrwesen mit ihren Eigenheiten vorstellten.

Die Fortführung dieses Symposiums ließ nicht lange auf sich warten. Anlässlich der 5. Landesverbandsversammlung Bayerns mit Organtagungen des Deutschen Feuerwehrverbandes in Würzburg fand dort das 2. Internationale Symposium statt.

Zusätzlich nahmen an dieser Veranstaltung auch noch Vertreter aus den Ländern Portugal und Kroatien teil, mit denen die bayerischen Feuerwehren ebenfalls partnerschaftliche Beziehungen pflegen. An dieser Veranstaltung nahm auch der Ehrenpräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Kamerad Hinrich Struve teil.

Im Rahmen dieser Veranstaltung boten sich die Kameraden aus Ungarn an, das nächste Symposium auszurichten. Aufgrund grundlegender Änderung bei der Führung und den Strukturen musste dieses Treffen aber verschoben werden; ein definitiver Termin steht zwar noch nicht fest, jedoch hat man die Angelegenheit nicht aus den Augen verloren.

Jedoch nicht allein auf diesem Gebiet ist man in Bayern bezüglich „Internationaler Zusammenarbeit“ tätig.

Bereits zum dritten mal bildet man russische Feuerwehroffiziere in einem 3-wöchigen Ausbildungsseminar auf allen Gebieten des Feuerwehrwesens aus.

Die Kosten trägt der bayerische Verband. Einzige Verpflichtung sind Deutschkenntnisse. Die Unterweisungen erfolgen bei Berufsfeuerwehren, größeren Feuerwehren, Staatlichen Feuerweherschulen, dem Innenministerium und der Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes.

Derzeit läuft eine ähnliche Unterweisung mit türkischen Feuerwehroffizieren. Die Verbindung ergab sich aus einem Hilfeersuchen anlässlich des Erdbebens vom August 1999 in der Türkei.

Bayern forciert die „Internationale Zusammenarbeit“ in vielerlei Formen und beteiligt sich selbstverständlich an Spendenaufrufen oder ähnlichen Aktionen.

Ungeachtet dessen werden von den Bezirks- und Kreisverbänden im grenznahen Gebiet vielerlei Aktivitäten auf Kameradschafts- und Wettkampfebene gepflegt.

*Landesfeuerwehrverband Bayern e.V.*

## Spendenübergabe beim 125jährigen Gründungsfest in Weilheim i. Ob.

Am 10. Juni 2001 feierte die Freiwillige Feuerwehr Weilheim ihr 125-jähriges Gründungsjubiläum, dabei wurden insgesamt vier neue Fahrzeuge, darunter unser zweites Wechselladerfahrzeug mit AB-Rüst, eingeweiht.

Aus diesem Anlass übergab Kommandant Benedikt Schwaiger an den Geschäftsführer des LFV Bayern, Gerhard Diebow,



*Kommandant Schwaiger, FF Weilheim, und der Vertreter der Feuerwehr Schongau überreichen die Spendenschecks an den Geschäftsführer des LFV Bayern, G. Diebow.*

einen Scheck in Höhe von 1.500,- DM für das „Sonderkonto zugunsten verunfallter und geschädigter Feuerwehraktiver und deren Angehörige“. Der gespendete Betrag entspricht ungefähr dem Gegenwert der sonst üblicherweise verteilten Ehrengaben, die meistens sowieso in irgendwelchen Schubladen verschwinden.

Unsere Patenfeuerwehr aus Schon-

gau hat sich unserer Aktion angeschlossen und anstatt eines Patengeschenks ebenfalls einen Scheck in Höhe von 400,- DM überreicht.

Die Spendenübergabe wurde von den anwesenden Gastfeuerwehren

mit anhaltendem Applaus begrüßt, was uns die Richtigkeit dieser Entscheidung gezeigt hat.

Wir hoffen, dass in Zukunft viele Feuerwehren unserem Beispiel folgen,

und damit für diese wirklich sinnvolle Einrichtung immer genügend Geld zur Verfügung steht.

*Konrad Bischel,  
Stv. Kommandant*

## Bayerische Feuerwehren bei Leistungsbewerb in Österreich erfolgreich

Am 39. Tiroler Landes-Feuerleistungsbeiwettbewerb 2001 in Vils, Bezirk Reutte, nahmen insgesamt 278 Gruppen, davon 15 deutsche, davon wieder neun bayerische Wettkampfgruppen teil. Die österreichischen Feuerwehroleistungsbeiwettbewerbe festigen die Ausbildung der Feuerwehrangehörigen und vertiefen die grenzüberschreitenden Kontakte zu den benachbarten Feuerwehren in Tirol.

Trotz der äußerst widrigen Witterungsverhältnisse in Form von Dauerregen von Beginn des Bewerbes an, waren diese Feuerwehroleistungsbeiwettbewerbe wieder einmal für die Teilnehmer (ca. 2.500) und die vielen Zuschauer ein imposantes Erlebnis und eine eindrucksvolle Leistungsschau der Feuerwehren.

Erfolgreich ausgezeichnet mit dem österreichischen Feuerwehroleistungsbeiwettbewerb in Bronze wurden die Feuerwehren aus:

- Partenkirchen
- Oberammergau
- Steingaden I und II



*Beste bayerische Gruppe FF Partenkirchen, hier beim Leinenanlegen an die Saugleitung.*

- Steppach
- Füssen
- Neuendettelsau und
- München-Forstenried

Die Bewerbsgruppe Steingaden III war beim Wettbewerb um das Feuerwehroleistungsbeiwettbewerb in Silber erfolgreich.

Der 40. Tiroler Landes-Feuerwehroleistungsbeiwettbewerb findet am 7. - 8. Juni 2002 in Münster, Bezirk Kufstein statt.

*Weiß, Deleg.-leiter des DFV für Tirol*

### Nachstehendes IMS vom 28.8.2001 geben wir zur Information im Wortlaut wieder und bitten um entsprechende Weitergabe

## Nichtöffentlicher beweglicher Landfunkdienst der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS); Verlust von Funkanlagen der BOS

Der anhaltende Verlust von Funkanlagen veranlasst uns erneut, auf die dadurch für die Sicherheit des Funkverkehrs der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben entstehenden Gefahren hinzuweisen. So können mit Funkanlagen, die in unbefugte Hand geraten, Funkverkehrskreise gestört, Nachrichten eingespielt, der Funkverkehr mitgehört und ausgewertet, sowie die Übermittlung wichtiger Nachrichten unmöglich gemacht werden.

Daher legen wir Folgendes fest:

1. Funkanlagen der BOS sind in geeigneter Weise sicher zu lagern und

zu verwahren (z.B. Stahlschränke, Alarmanlagen). Tragbare Funkanlagen sind so zu führen, dass ein Verlust weitestgehend ausgeschlossen wird; ggf. sind entsprechende Tragevorrichtungen (Tragetaschen, tragbare Halterungen) zu verwenden oder andere Tragesicherungen (Trage- oder Fangschleife) zu benutzen.

Über einen längeren Zeitraum unbesetzt abgestellte Fahrzeuge mit Funkanlagen sind in geeigneter Weise (Einzelgarage, Absperrungen, Alarmanlagen) zu sichern. Bei Werkstattaufenthalten ist dafür Sorge zu tragen, dass unbefugter Gebrauch der Funkanla-

gen verhindert wird und die Fahrzeuge nicht außerhalb abgeschlossener Werkstattbereiche abgestellt werden.

In Privatfahrzeugen dürfen Funkanlagen der BOS nur in begründeten Ausnahmefällen eingebaut oder in ihnen mitgeführt werden; das ist z. B. der Fall, wenn das Fahrzeug überwiegend dienstlich verwendet wird bzw. als Dienstfahrzeug anerkannt ist. Die Notwendigkeit für den Betrieb von Funkanlagen in Privatfahrzeugen ist im Rahmen des Anmelde-/Antragsverfahrens eingehend zu begründen. Die Funkanlagen sind verdeckt einzubauen. Bei Urlaubsfahrten ist das

Sende-/Empfangsgerät aus dem Fahrzeug zu nehmen und sicher zu verwahren.

Die Beratungsstellen des Bayer. Landeskriminalamtes und der Polizeipräsidien stehen zur Empfehlung geeigneter Sicherungsmaßnahmen zur Verfügung.

2. Der Verkauf oder die Weitergabe von Funkanlagen der BOS an Unberechtigten ist nicht zulässig. Die Weitergabe außerhalb der BOS ist unter bestimmten Voraussetzungen strafbar.

3. Jeder Diebstahl, Verlust oder Missbrauch von Funkanlagen der BOS ist unverzüglich der zuständigen Polizeidienststelle anzuzeigen.

4. Wir bitten, den Inhalt dieses Schreibens allen Stellen, die Funkanlagen der BOS unmittelbar einsetzen, bekanntzugeben. Alle Personen, die diese Funkanlagen benutzen, sind regelmäßig über ihre Sorgfaltspflichten im Sinne dieses Schreibens zu belehren.

Landesfeuerwehrverband  
Bayern e.V.



**Bayerischer  
Gemeindeunfallversicherungsverband**  
**Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz für  
Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren**

1. In der gesetzlichen Unfallversicherung sind neben den Arbeitnehmern u. a. auch Personen geschützt, die sich im Interesse der Allgemeinheit in besonderer Weise engagieren. Aus diesem Grund hat der Gesetzgeber in § 2 Abs. 1 Nr. 12 Sozialgesetzbuch VII vorgesehen, dass Personen, die in Unternehmen zur Hilfe bei Unglücksfällen unentgeltlich, insbesondere ehrenamtlich, tätig sind oder an Ausbildungsveranstaltungen dieser Unternehmen teilnehmen, gesetzlich unfallversichert sind. Der Versicherungsschutz ist für die betroffenen Feuerwehrleute beitragsfrei; die Kosten werden von den Gemeinden getragen. Angehörige von Berufs- oder Werksfeuerwehren werden durch andere gesetzliche Vorschriften vor den Folgen von Dienstunfällen geschützt.

## 2. Versicherte Personen

Gesetzlich unfallversichert sind

- aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren und Angehörige der Jugendfeuerwehren
- Teilnehmer an Ausbildungsveranstaltungen der Feuerwehren
- Personen, die der Feuerwehr bei einem Einsatz helfen oder von ihr zur Hilfeleistung herangezogen werden.

Voraussetzung für den Versicherungsschutz ist, dass die Tätigkeit unentgeltlich, insbesondere ehrenamtlich erfolgt. Diesbezüglich hat es in der jüngsten Vergangenheit Irritationen wegen der Bewertung des Feuerwehrdienstes als „Beschäftigungsverhältnis“ im Sinne der Sozialversicherung gegeben. Hierzu ist festzustellen, dass in der gesetzlichen Unfallversicherung - abweichend von den Verhältnissen in der übrigen So-

zialversicherung - eine ehrenamtliche Tätigkeit auch bei Vorliegen eines sozialversicherungsrechtlichen Beschäftigungsverhältnisses nicht ausgeschlossen ist. Unentgeltlichkeit liegt vor, wenn die Hilfe unabhängig von einer Gegenleistung, also in erster Linie aus ideellen Gründen, erbracht wird. Eine maßvolle Aufwandsentschädigung steht unabhängig von ihrer steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Behandlung der Unentgeltlichkeit nicht entgegen. Nur bei einem Missverhältnis zwischen Aufwand der ehrenamtlichen Tätigkeit und dem tatsächlichen Auslagensatz bzw. der Höhe einer Aufwandsentschädigung ist Entgeltlichkeit der Tätigkeit anzunehmen. Die von Angehörigen der Hilfeleistungsunternehmen erbrachten Dienste sind ihrem Wesen nach vorwiegend immateriell motiviert und erfüllen damit auch die Grundvoraussetzungen der Unentgeltlichkeit im Sinne des § 2 Abs. 1 Nr. 12 SGB VII.

## 3. Versicherte Tätigkeiten

Rechtsgrundlagen und Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren ergeben sich in erster Linie aus den Feuerwehrgesetzen der Länder. Der Unfallversicherungsschutz erstreckt sich auf alle Tätigkeiten, die den Aufgaben und Zwecken der Feuerwehr dienen und die als Feuerwehrdienst angeordnet sind. Hierzu gehören:

- Brandbekämpfung, Rettungs- und Bergungsmaßnahmen, technische Hilfeleistung und Beseitigung von Notständen, Maßnahmen im Brandschutzdienst des Katastrophenschutzes
- Übungen, Ausbildungsveranstaltungen, Lehr- und Informationsfahrten
- Arbeits- und Werkstätdendienst

• Sportliche Betätigung, wenn sie regelmäßig als Feuerwehrdienst angeordnet ist und dazu dient, die körperliche Leistungsfähigkeit der Feuerwehrangehörigen zu fördern

• Veranstaltungen, deren Ziel die Mitgliederwerbung oder die Darstellung der Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren in der Öffentlichkeit ist

• Sonstige Veranstaltungen, wenn sie von einem Vorgesetzten angeordnet sind.

Außerdem sind auch die Wege zum Feuerwehrdienst und nach Hause gesetzlich unfallversichert.

Der Versicherungsschutz eines Mitglieds der Freiwilligen Feuerwehr umfasst also nicht nur die zum eigentlichen Feuerwehrdienst gehörenden Aufgaben, wie Brandbekämpfung, Übungen, Hilfeleistungen im Katastrophendienst oder nach Verkehrsunfällen, sondern auch sonstige Tätigkeiten, die den Zwecken der Feuerwehren wesentlich dienen oder die Zwecke der Feuerwehr wesentlich fördern. Hierunter können im Einzelfall auch allgemeine Veranstaltungen fallen, die als Werbung oder zur Beschaffung finanzieller Mittel für die Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehren durchgeführt werden. Nicht versichert sind Feuerwehrleute bei privaten Tätigkeiten (z. B. Essen und Trinken, privates Zusammensein im Anschluss an dienstliche Veranstaltungen), bei Unterbrechungen der an sich versicherten Wege, auf Umwegen oder bei Unfällen infolge Alkoholeinflusses. Auch eine Betätigung im Feuerwehrverein ist nicht gesetzlich unfallversichert, es sei denn, sie dient im Wesentlichen den Zwecken der öffentlichen Einrichtung Feuerwehr.

## 4. Versicherungsfälle

Versicherungsfälle, die Ansprüche auf Leistungen aus der gesetzlichen Unfallversicherung begründen, sind Arbeitsunfälle (einschließlich Wegeunfälle) und Berufskrankheiten. Im Feuerwehrdienst wird allerdings eine „Berufskrankheit“ nur selten auftreten. Arbeitsunfälle sind solche Unfälle, die Feuerwehrleute bei den o. g. versicherten Tätigkeiten erleiden und zu einem Gesundheitsschaden geführt haben. Dazu gehören beispielsweise auch Erkältungskrankheiten als Folge einer Unterkühlung oder Durchnässung während des Einsatzes. Erforderlich ist weiterhin, dass zwischen dem Unfallereignis und dem Körperschaden ein „rechtlicher wesentlicher ursächlicher Zusammenhang“ besteht. Das heißt, ein durch die gesetzliche Unfallversicherung zu entschädigender Unfall liegt dann nicht vor, wenn der Gesundheitsschaden in erster Linie auf eine körperliche Veranlagung oder einen Vorschaden am verletzten Körperteil zurückzuführen ist und sich während des Feuerwehrdienstes nur bemerkbar gemacht hat. So werden Verletzungen an den Knien und an der Schulter durch versicherte Tätigkeiten häufig nur ausgelöst. Ursächlich für den eingetretenen Körperschaden ist dagegen meist ein im Laufe der Jahre entstandener Gewebeverschleiß an diesen stark beanspruchten Körperteilen. Herzschäden sind nur dann Folge der Feuerwehrtätigkeit, wenn eine körperliche und psychische Überlastung diese Schädigung wesentlich mitverursacht hat.

## 5. Aufgaben und Leistungen

Wichtigste Aufgabe der gesetzlichen Unfallversicherung ist die Verhütung von Arbeits- und Wegeunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren. Die Unfallversicherungsträger beraten die Träger der Feuerwehren, bieten Seminare und Fortbildungsveranstaltungen an und wirken bei der Erstellung von Unfallverhütungsvorschriften und Medien zum Arbeits- und Gesundheitsschutz mit. Ist ein Unfall eingetreten, haben die Unfallversicherungsträger die Aufgabe, alles zu tun, um die Gesundheit des Feuerwehrdienstleistenden wiederherzustellen, ihn erforderlichenfalls beruflich wieder einzugliedern, sowie ihn und seine Familie finanziell abzusichern. Hervorzuheben sind dabei folgende Leistungen:

### Heilbehandlung und Pflege

- Erstversorgung
- ärztliche und zahnärztliche Behandlung
- Versorgung mit Arznei-, Verbands-, Heil- und Hilfsmitteln
- häusliche Krankenpflege
- Behandlung in Krankenhäusern und Reha-Einrichtungen
- Leistungen zur medizinischen Rehabilitation
- Pflege: Pflegegeld, Pflegekraft, Heimpflege

### Berufliche Rehabilitation

- Leistungen zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes und zur Förderung der Arbeitsaufnahme
- Berufsvorbereitung und Grundausbildung
- berufliche Anpassung, Fortbildung, Ausbildung und Umschulung einschließlich des dazu erforderlichen Schulabschlusses
- Übernahme von Lehrgangskosten, Prüfungsgebühren, Lernmitteln oder Arbeitskleidung

### Soziale Rehabilitation und ergänzende Leistungen

- Kraftfahrzeughilfe (z. B. behinderungsbedingte Zusatzausstattung)
- Wohnungshilfe (z. B. behindertengerechter Umbau)
- Haushaltshilfe
- Reisekosten
- ärztlich verordneter Rehabilitationssport

### Geldleistungen

- Verletztengeld für die Dauer der Arbeitsunfähigkeit. Es wird in der Regel in unserem Auftrag über die Krankenkasse ausgezahlt. Die Höhe bemisst sich nach dem Verdienst im letzten Lohnabrechnungszeitraum. Für Selbstständige richtet sich die Berechnung des Verletztengeldes nach dem im Kalenderjahr vor der Arbeitsunfähigkeit erzielten Arbeitseinkommen (Steuerbescheid).
- Übergangsgeld während der beruflichen Reha-Maßnahmen
- Unfallrente, wenn die Erwerbsfähigkeit länger als 26 Wochen um mindestens 20 % gemindert ist.
- Leistungen an Hinterbliebene: Sterbegeld, Hinterbliebenenrenten und -beihilfen
- Abfindung von Renten (unter bestimmten Voraussetzungen und auf Antrag)
- Mehrleistungen: Das sind zusätzliche Zahlungen für die Dauer der Ar-

beitsunfähigkeit und ggf. der beruflichen Reha-Maßnahmen und zur Versicherten- bzw. Hinterbliebenenrente. Sie sollen diejenigen, die sich im Interesse der Allgemeinheit engagieren, nach einem Unfall finanziell zusätzlich absichern.

Die meisten Unfallversicherungsträger haben Merkblätter und Broschüren herausgegeben, in denen Aufgaben und Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr umfassend dargestellt sind. In vielen Fällen wurden von den Kommunen für die ehrenamtlich tätigen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren ergänzend zur gesetzlichen Unfallversicherung private Versicherungen abgeschlossen. Einzelheiten dazu ergeben sich aus den einschlägigen allgemeinen Versicherungsbedingungen.

*Dr. Hans-Christian Titze, Direktor des Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes und der Bayerischen Landesunfallkasse*

## Fachbereich 3 Ausbildung

Der Fachbereich Ausbildung befasste sich in seinen Sitzungen des Jahres 2001 mit der Überarbeitung des Ausbilderleitfadens Truppmann Teil 1.

Nach der Übersendung des überarbeiteten Vorschlages der Staatl. Feuerweherschule Regensburg wurde der Leitfaden durch die Mitglieder des Fachbereiches durchgearbeitet und die Vorschläge des Gremiums schriftlich niedergelegt und an die Schule Würzburg übersandt.

In den letzten 3 Monaten fanden die Redaktionsitzungen des Arbeitskreises bei der Schule Würzburg statt. Die Sitzungen fanden in einer angenehmen und sachlichen Atmosphäre statt. Die Anregungen und die Wünsche des Fachbereiches 3 Ausbildung wurden weitgehend übernommen.

Außerdem konnten viele Merkblätter überarbeitet werden, die dann durch die Schule neu aufgelegt wurden. Auch hier konnten viele Wünsche und Anregungen des Landesverbandes berücksichtigt werden.

Die von uns vorgelegten Themen für die Winterschulung wurden durch die Schule Würzburg ebenfalls übernommen.

# Ordner: Organisation und Führung

Der Ordner Organisation und Führung wurde einer bestimmten Anzahl von Führungskräften kostenfrei als Serviceleistung überlassen.

Einige dieser Ordner, die überall sehr gut angekommen sind, sind bei uns noch auf Lager.

Wir können diese unseren Mitgliedern zu einem Preis von DM 150,- anbieten, weisen aber nochmals darauf hin, dass diese Ordner nur Führungskräften zur Verfügung gestellt werden können. Nichtmitglieder bzw. Feuerwehrkameraden aus unseren Nachbarländern können den Ordner zu einem Preis von DM 250,- erwerben. Bitte senden Sie die Bestellungen, mit Angabe der Versandadresse an die

**Geschäftsstelle des LFV Bayern  
Pündterplatz 5  
80803 München**

*Landesfeuerwehrverband Bayern e. V.*

## Neue Weichenstellung beim 17. Deutschen Jugendfeuerwehrtag LFJW G. Barth als Stv. Bundesjugendleiter in Saarlouis bestätigt

Die Weichen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Deutschen Jugendfeuerwehr in den nächsten Jahren stellte die Delegiertenvollversammlung im Rahmen des 17. Deutschen Jugendfeuerwehrtages vom 30.8. bis 2.9.2001 in Saarlouis.

Während die Jugendlichen im Foyer beim Markt der Möglichkeiten unter anderem das Internetcafé der FFW München belagerten, stimmten die 367 Delegierten in der Stadthalle Dillingen über richtungsweisende Änderungen der Jugendordnung der DJF ab und wählten eine neue Bundesjugendleitung. Willi Gillmann (Nordrhein-Westfalen) heißt der neue Mann an der Spitze und Nachfolger von Marcus Schleaf, der aus beruflichen und privaten Gründen sein Amt abgab. Der scheidende Bundesjugendleiter erhielt unter zahlreichen weiteren Ehrungen als höchste Auszeichnung die Ehrennadel des Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes aus den Händen von Gerald Schäuble. Nach einer dahingehenden Satzungsänderung der Versammlung wird der neue Bundesjugendleiter in seiner Arbeit durch drei Stellvertreter unterstützt. Es sind dies Gerhard Barth, Jörn-Hendrik Kuinke (Brandenburg) und Gerhard Wahrenberg (Niedersachsen). Eine ausführliche Vorstellung des neuen Führungsgremiums mit Interviews findet sich im Lauffeuer 9/2001. Veränderungen ergaben sich auch bei den Fachausschüssen. Der Fachausschuss Jugendpolitik wurde mit Wolfgang Lenssen neu besetzt, das Ressort Redaktion Lauffeuer übernahm Holger Schönfeld, da Ernst Müller aus Altersgründen ausschied. Für den neuen Ausschuss Mädchen-/Jungenarbeit

wird eine Teamlösung angestrebt. Leiter des Ausschusses Öffentlichkeitsarbeit ist Hans-Jürgen Brill, das Ressort Bildung leitet Marcel Steinhäuser, für den Bereich Wettbewerbe ist Gunther Born zuständig. Die Zustimmung der Delegierten fand trotz massiver Proteste der hessischen Vertreter die Einführung der Jugendflamme in die Jugendordnung der DJF. Es besteht voraussichtlich ab 2002 die Möglichkeit, auch bei den Jugendfeuerwehren in Bayern dieses Abzeichen zu erwerben. Hier wird allerdings kein neuer „Wettbewerb“ eingeführt, sondern die Jugendflamme ist ein bundesweites Ausbildungskonzept, dessen Inhalte sich mit den Inhalten des Musterausbildungsplanes für die Jugendfeuerwehr Bayern deckt. Das Abzeichen weist den erfolgreichen Abschluss eines Ausbildungsabschnittes nach und stellt keine punktuelle Leistungsprüfung dar.

Am Widerstand, unter anderem der hessischen Delegierten, scheiterte allerdings die sogenannte „Deckelung“ der Delegiertenanzahl, die v.a. für die Jugendfeuerwehr Bayern durchaus Vorteile gebracht hätte. Stattdessen bleibt es bei der bisherigen Regelung, die beinhaltet, dass pro angefangene 750 Mitglieder in der Jugendfeuerwehr eines Landes ein Delegierter gestellt wird. Die Mehrheit der Delegierten sprach sich ferner für eine umfassende Regelung (§15) der Einführung eines Jugendgremiums aus. Das sogenannte Jugendforum soll auf Bundesebene zu wichtigen Themen befragt werden und eine Mitbestimmung der Jugendlichen ermöglichen. Die Umsetzung der Neuerung dürfte vor allem in großflächigen Bundesländern auf beträchtliche Probleme

stoßen, und auch auf Bundesebene ist sie nicht ohne weiteres möglich. Für das Highlight aus bayerischer Sicht sorgten zum Abschluss des 17. Deutschen Jugendfeuerwehrtages die beiden Teams aus der Oberpfalz, die die Jugendfeuerwehr des Freistaats beim Bundesentscheid am 2. September vertraten. Im Dillinger Parkstadion belegte die Mannschaft der Jugendfeuerwehr Gfäll unter den 32 Gruppen aus ganz Deutschland mit 1.432,7 Punkten den zweiten Platz vor Batzhausen mit 1.431,9 Punkten. Die beiden Mannschaften sorgten damit für das beste Ergebnis bayerischer Mannschaften in der Geschichte des Bundeswettbewerbs. Schon während den einzelnen Wettkampfphasen hatten die mitgereisten Oberpfälzer Fanclubs lautstark für Stimmung unter den etwa 3.500 Zuschauern gesorgt und nach der Siegerehrung gab es für sie kein Halten mehr. Angesichts der überschäumenden Freude ging eine weitere wichtige Neuerung beinahe unter: Die erstplatzierte Mannschaft der Jugendfeuerwehr Adenbüttel aus Niedersachsen durfte als erstes Siegerteam den neuen Wanderpokal der DJF mit nach Hause nehmen. Die wertvolle Trophäe, der sogenannte National-Vetter-Cup, wurde von der Firma Vetter Hebekissen bis 2050 gestiftet. Da die erforderliche Mindestzahl von vier reinen Mädchenmannschaften sich für den Wettbewerb in Saarlouis qualifiziert hatte, wurde zum ersten Mal beim Bundesentscheid eine eigene Mädchenwertung eingerichtet. Beste Mädchenmannschaft war die Jugendfeuerwehr Homberg-Mühlhausen aus Hessen mit 1.404,9 Punkten.

*Stefanie Lindl*

# Kleinste Feuerwehr feiert ihren größten Sieg

## Feuerwehr Gfäll belegt beim Bundesentscheid in Saarlouis den 2. Platz

Gfäll, ein kleiner und unscheinbarer Ort im Vorderbayerischen Wald, zwischen Regensburg und Cham. Auf den meisten Landkarten gar nicht eingezeichnet. Ein Dorf mit kaum mehr als 150 Einwohnern gehört zu ihrer Feuerwehr wohl zu den kleinsten im ganzen Bundesgebiet.

Diese Wehr feiert nun mit ihrer Jugendmannschaft den größten Sieg in ihrer Vereinsgeschichte.

Längst ist dieses quirlige Team zum Aushängeschild des Landkreises Cham geworden und weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt.

Nach mehreren Siegen auf Kreis- und Bezirksebene, wo sie unter anderem zweimal Oberpfalzmeister wurden, ermöglichte der zweite Platz beim Bayernentscheid in Ampfing die Teilnahme am Bundesentscheid am 1. September in Saarlouis.

Nicht unbedingt durch Schnelligkeit sondern durch akkurates und sauberes Arbeiten gelang es den Gfällern, sich auf den zweiten Platz vorzuarbeiten.

Ein fehlerfreier Aufbau im A-Teil mit einer Knotenzeit von 6 Sekunden sowie die nötige Nervenstärke für einen fehlerfreien B-Teil brachten die nötigen 1.432,7 Punkte hinter dem Erstplatzierten der Jugendgruppe Adenbüttel aus Niedersachsen mit 1.443 Punkten, und noch vor Batzhausen ebenfalls aus der Oberpfalz mit 1.431,9 Punkten.

Durch das nicht gerade übergroße Nachwuchsangebot bei der Jugendfeuerwehr in Gfäll konnte man nicht aus dem Vollen schöpfen, was den sportlichen Nachwuchs anbelangt. So entstand eine bunte Truppe von Mädchen und Jungen im Alter von 12 bis 18 Jahren, bei denen Sportsgeist, Kameradschaft und vor allem der olympische Gedanke im Vordergrund stand.

Einmal mehr zeigt sich, dass es nicht nur auf sportliche Höchstleistung ankommt, sondern dass korrektes und fehlerfreies Arbeiten ebenso wichtig sind um erfolgreich zu sein.

Wir gratulieren den beiden Mannschaften aus der Oberpfalz für die bislang besten Platzierungen eines bayerischen Teams bei einem Bundesentscheid.



Aufstellung der Mannschaften aus allen Teilen Deutschlands im Dillinger Parkstadion.

### Bundeswettbewerb am 02.09.2001 in Dillingen

#### Platzierungsliste

Platz:	Jugendfeuerwehr:	Land:	Punkte:	Platz Jungenwertung:	Platz Mädchenwertung:
1	Adenbüttel	Niedersachsen	1.443,0	1	
2	Gfäll	Bayern	1.432,7	2	
3	Batzhausen	Bayern	1.431,9	3	
4	Dabel	Mecklenburg-Vorpommern	1.431,9	4	
5	Templin	Brandenburg	1.428,7	5	
6	Dannenbüttel	Niedersachsen	1.427,0	6	
7	Charlottenthal	Mecklenburg-Vorpommern	1.424,7	7	
8	Scharbeutz	Schleswig-Holstein	1.422,0	8	
9	Ernst	Rheinland-Pfalz	1.422,0	9	
10	Hünfelden-Kirberg	Hessen	1.416,7	10	
16	Homberg-Mühlhausen	Hessen	1.404,9		1
17	Netzschkau	Sachsen	1.404,9		2
20	Neudietendorf	Thüringen	1.395,9		3